

Nur du allein

Von yuna_16

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Es könnte ein Anfang sein.....	2
Kapitel 2: Gesagt ist gesagt	5
Kapitel 3: Auf und davon?	8
Kapitel 4: Noch nicht.....	12
Kapitel 5: Lügen und gebrochene Herzen	17
Kapitel 6: Ende gut, alles gut?	21
Kapitel 7: Alles aus?	27
Kapitel 8: Alles auf Anfang	31
Kapitel 9: Wo Freundschaft endet und Liebe beginnt...	35

Kapitel 1: Es könnte ein Anfang sein.....

Hallihallo! endlich ist es soweit, meine erste fanfic ist bereit veröffentlicht zu werden^^

Hoffentlich gefällt sie euch!

Ich wünsch euch ganz viel spaß beim lesen

„ jemand spricht

-- jemand denkt

sonst gibt es nichts mehr zu sagen, also los geht's!

1.Kapitel

Es könnte ein Anfang sein.....

Es war ein seltsamer Morgen auf der Flying Lamb, als die Navigatorin das Deck betrat. Wie jeden Morgen wenn Nami erwachte schliefen noch alle. Wirklich alle? Nein. Zorro der Schwertkämpfer stand an der Reling und schaute ernst aufs Meer hinaus. –Er ist schon wach? - fragte sich Nami – das ist aber komisch, sonst schläft er doch immer am längsten.... und er sieht so traurig aus, vielleicht sollte ich..... – Nami kam nicht mehr dazu ihren Gedanken zu Ende zu führen, ein Schrei zog sie zurück in die Wirklichkeit. „ WAHHHHHHH!!!! HUNGER!!!! HUNGER!!!!“ Wütend kam der Kapitän der Flying Lamb an Deck gestampft, gefolgt von Lysop und Chopper, die noch sehr verschlafen dreinblickten. „was....“, begann Nami, doch sie wurde von einem genervten Lysop unterbrochen: „ Ruffy hat Chopper und mich aus dem Bett geschrieen, aber den Koch lässt er schlafen, als ob wir was für seinen Hunger könnten!“ Chopper unterstützte Lysops Aussage durch heftiges Kopfnicken. „ ICH HAB HUNGER!!!!“, schaltete sich Ruffy ein.“ Also gut“, sagte Nami, „ich mache Frühstück.“ Sie, Ruffy und Lysop wollten schon gehen, als Chopper meinte:“ Und was ist mit Zorro?“ „Ach lass den mal!“, entgegneten Lysop und Nami gleichzeitig und so gingen alle vier wieder unter Deck. Keiner bemerkte den Blick, den Zorro Nami hinterher warf.

Als die vier die Küche betraten, mussten sie erst einmal staunen, denn vor ihnen stand Sanji und hinter ihm erblickten sie den prächtigsten Frühstückstisch, den sie je gesehen hatten. „Na?“, fragte Sanji freudenstrahlend. „Was?“ „Na?“, wiederholte Sanji aufgeregt und hüpfte von Nami auf und ab. „Er will, dass du ihm sagst wie toll er das gemacht hat Nami“, mutmaßte Lysop. Nami nickte und lobte Sanji, woraufhin er Nami wieder mit Komplimenten überschüttete. Gelangweilt verdrehte Nami die Augen. „Lasst uns essen!“, rief Ruffy und stüemte an Sanji vorbei um sich als Erster den Bauch voll zu schlagen. Kaum hatten sich die anderen gesetzt, öffnete sich die Tür auf und Zorro trat ein. Wortlos setzte er sich zu den anderen an den Tisch. Nami versuchte in seinem Gesicht etwas von der Traurigkeit zu entdecken, die sie kurz zuvor darin gelesen hatte, doch diese war vollkommen aus seinen Zügen gewichen. Immer wieder versuchte Nami seinen Blick einzufangen, aber Zorro schaute stur in die andere Richtung. –Bilde ich mir das nur ein, oder weicht er meinen Blicken gezielt aus? So ist er doch sonst nicht..... Ich werde mal mit ihm reden, wenn die anderen nicht dabei sind....-

Diese Gelegenheit sollte sich ihr auch schon bald bieten.

Nach dem Essen kehrte etwas Ruhe ein. Lysop und Chopper blieben unter Deck, Zorro trainierte, Ruffy nahm seinen Stammplatz auf dem Schafskopf ein, Nami legte sich in ihren Liegestuhl und überhörte Sanji, der ununterbrochen um sie herumhüpfte.

Die Ruhe ward dahin, als Ruffy aus vollem Halse „Land in Sicht“, brüllte. Nami blickte auf und entschied, dass sie genug Zeit hatten die Insel anzusteuern und gab die entsprechenden Befehle. Lysop und Chopper kamen an Deck und so dauerte es nicht lange, da legten sie in einem kleinen Hafen an. Ruffy und Lysop wollten die Insel unbedingt erkunden und niemand hatte etwas dagegen. Nur Zorro meinte, er wolle lieber aufs Schiff aufpassen und diese Chance wollte sich die Navigatorin nicht entgehen lassen. „Ich bleibe ebenfalls hier.“, verkündete sie. Erstaunt wurde sie von allen angeschaut und für einen Moment meinte sie Zorros Augen aufblitzen zu sehen, aber vielleicht täuschte sie sich auch. „Na gut“, meine Chopper, „dann gehen wir nur zu viert und ihr bewacht das Schiff.“ Gesagt getan. Sanji schien ziemlich enttäuscht, dass Nami nicht mitgehen wollte, aber das war ihr im Moment egal.

Die Anderen waren schon einige Zeit fort, als Nami sich entschloss mit Zorro zu sprechen, der, wie hätte es anders sein können, an Deck trainierte. Nami wusste, wie sehr er es hasste, wenn man ihn beim Training störte, aber Nami war darauf gefasst, sich mal wieder mit ihm zu streiten. Das machte ihr nichts aus, das war schließlich nur Zorro, sie konnte ihn nicht leiden, aber neugierig war sie trotzdem. Sie setzte sich hinter ihn auf die Reling und schaute ihm eine Weile zu. Es verging etwas Zeit, bis er sie bemerkte und sich zu ihr umdrehte. Sie sahen sich lange nur an, bis er sagte: „Was willst du?“ Da war er wieder, der alte Zorro, vielleicht hatte sie sich das heute morgen nur eingebildet, aber sie lies sich nicht entmutigen. „Ach weißt du, ich will alles und davon ganz viel, aber davon kannst du mir sicherlich nichts geben“, antwortete sie etwa schnippisch und setzte hinzu: „Aber du kannst mir sicher sagen, warum du heute morgen so traurig warst oder warum du meinen Blicken ausweichst!“ Offensichtlich erstaunte ihn diese Frage, denn er kam zu ihr und setzte sich neben sie. Es interessiert dich doch eigentlich gar nicht, oder?“ meinte er und sah ihr dabei tief in ihre Augen. –Sie hat so schöne Augen..... Nein! Das ist Nami !- dachte er und schaute sie weiter an. Sie versuchte seinem Blick standzuhalten, bei dem es ihr wohlig warm den Rücken hinunter lief und in ihrem ganzen Körper ein Kribbeln verursachte. –Was ist los mit mir? – Sie senkte die Lider und ihr Blick schweifte hinaus aufs Meer. Die Antwort auf seine Frag sollte sie ihm schuldig bleiben, aber das schien ihn nicht zu stören. Er sah sie weiterhin einfach nur an so treu, so liebevoll und das war genau dass, was sie nicht wollte. Das da war Zorro. Zorro, der gemein zu ihr war, Zorro mit dem sie sich dauernd stritt. Warum verursachte er bei ihr in diesem Moment so ein wunderbares Gefühl? Das wollte sie nicht, ganz und gar nicht. Sie hatte Jahre damit verbracht, sich gegen solche Gefühle zu schützen, also wo kam es auf einmal her? Es machte sie schwach und sie durfte keine Schwäche zeigen, das hatte sie schon früh gelernt. Darum lies sie nie jemanden an sich heran, hatte eine Mauer um sich, ihr Herz errichtet und der Mann, von dem sie es am allerwenigsten erwartet hätte, war dabei diese Mauer einzureisen. Plötzlich spürte sie eine Hand auf de ihren und sie wurde aus ihren Gedanken gerissen. Nami sah ihn an und sein liebevoller Blick machte dem ernststen Gesicht Platz, dass sie schon am morgen bei ihm gesehen hatte. „Zorro, was ist eigentlich los mit dir?“, fragte sie mit einem Anflug von Ärger in ihrer Stimme. „Ich....“, begann Zorro, „ich“ – nun sag’s ihr schon-, dachte er. Doch stattdessen zog er sie ein Stück zu sich heran und legte seine freie Hand in ihren Nacken. Noch bevor Nami

wusste wie ihr geschah, spürte sie seine weichen Lippen auf den ihren. Einen Moment lang genoss sie es, aber als ihr bewusst wurde, von wem sie geküsst wurde, holte sie mit ihrer freien Hand aus und gab Zorro eine schallende Ohrfeige. Sie wollte nicht, dass die Mauer einstürzte, nicht jetzt, nicht so, nicht wegen Zorro. Dieser senkte seinen Blick, sagte leise „Entschuldige, ich habe einen Fehler gemacht“, stand auf und lies Nami allein zurück.

Fassungslos sah sie ihm hinterher. Sie fühlte eine Stich im Herzen, seine Worte taten ihr weh.

„Einen Fehler?“, flüsterte sie, „ wieso hast du mich dann geküsst, wenn es ein Fehler war? War es nur ein Spiel?“ Ihr versagte die Stimme und Tränen liefen ihr über die Wangen. Sie hörte, wie die Anderen zurückkamen, doch es scherte sie nicht. Was war nur los mit ihr? Warum taten seine Worte so weh? Und warum fühlte sie sich bei ihm so wohl? Als Ruffy, Sanji, Lysop und Chopper das Schiff betraten, wischte sie die Tränen fort und sagte sich, dass alles in Ordnung wäre. - Es ist nichts, ich bin nur durcheinander, weil er mich geküsst hat, sonst ist alles okay! – Doch tief in sich drinnen, wusste Nami, dass das nicht stimmte. Sie wusste, dass es zu spät war, dass dieser kurze Moment der Vertrautheit ausgereicht hatte um die Mauer einzureißen. Sie schaute hinaus aufs Meer und dachte an Zorro. Zorro, der Mann der es geschafft hatte die Mauer um ihr Herz einzureißen und ihr ihr Herz zu stehlen. Doch in diesem Augenblick, war sie nicht bereit es sich einzugestehen.....

Soooo, das war das erste Kappi. Hoffe es gefällt euch. Über Kommis von euch würd ich mich ganz arg freun, dann schreib ich auch weiter,

bis denne

HEL

Yuna_16

Kapitel 2: Gesagt ist gesagt

2.Kapitel

Gesagt ist gesagt.....

Als Nami am nächsten Morgen erwachte, war es noch dunkel. Sie fühlte sich benommen und völlig erschlagen. Der Versuch, wieder einzuschlafen misslang ihr, also entschied sie sich dafür aufzustehen.

Zur selben Zeit war jemand anderes schon lange wach, oder besser gesagt, immer noch wach. Zorro hatte die ganze Nacht kein Auge zu gemacht und war bald an Deck gegangen. Dort hatte er sich hingelegt und die Sterne betrachtet. Stundenlang lag er so da und dachte nach. –Ich bin vielleicht ein Vollidiot! Wieso habe ich sie geküsst? Wieso habe ich NAMI geküsst? Diese Zicke geht mir total auf die Nerven! Überhaupt kann ich mir nicht erklären, was gestern mit mir los war..... Aber eins ist klar, ich habe einen Fehler gemacht, aber wie soll es nun weitergehen? –
Noch lange sollte er seinen Gedanken nachhängen, bis in den frühen Morgenstunden jemand an Deck kam

Da Nami annahm, die anderen würden noch schlafen, betrat sie mit nichts weiter als Slip und einem schwarzen T-Shirt das Deck. Es war eine klare Nacht und Nami schaute hinauf zu den Sternen, deshalb bemerkte sie zu spät, dass sie nicht alleine war. Zorro hatte sie bereits entdeckt und richtete sich auf. Er sah ihr nur in die Augen, doch sie spürte, dass er sie wahrnahm, von oben bis unten. Der Anflug eines Lächelns umspielte seinen Mund. „Ist es nicht etwas kalt, so ganz..... beinfrei?“, meinte er in einem lässigen Tonfall. „Idiot“, murmelte Nami und legte schützend die Arme um sich, denn erst jetzt bemerkte sie den eisigen Wind, der sie umwehte. –Sie sieht so zerbrechlich aus- dachte Zorro. –Am liebsten würde ich sie jetzt in den Arm nehmen..... Ach was! Das ist Nami, die braucht niemanden der sie wärmt! – Er schüttelte den Kopf um den Gedanken loszuwerden. „Was ist?“, fragte sie. „Nichts“ antwortete er in einem abfälligen Tonfall und schaute wieder in den Himmel. Lange schwiegen sie sich an, bis Nami all ihren Mut zusammennahm und sagte:

„ Du, hör mal, wegen dem Kuss gestern.... ich....“ „Ja, ich sagte doch schon, dass es mir leid tut“, unterbrach Zorro sie. „Es war eine einmalige Sache, es wird nicht wieder vorkommen! Das verspreche ich!“ Nami spürte wie sich in ihr unwillkürlich etwas verkrampfte. Seine Worte waren wie ein Schlag in den Magen, doch sie konnte sich nicht erklären wieso. „Gut..., okay....“, sagte sie mit zittriger Stimme. Das lies Zorro nun doch aufhorchen und er sah sie an. In ihren Augen konnte er unsagbaren Schmerz sehen, sie war den Tränen nahe. – Könnte es sein, dass ich sie verletzt habe? Der Kuss wird ihr doch nicht etwa etwas bedeutet haben!- überlegte Zorro. Er ertrug es nicht, sie so leiden zu sehen, aber das wollte er nicht wahrhaben. Nami setzte sich auf die Reling und sah aufs Meer hinaus. So verging die Zeit, bis die Sonne am Horizont auftauchte. Es was ein schöner Sonnenaufgang, er tauchte alles in gelbes Licht und spiegelte sich im Meer. Zorro stand auf und meinte: „ Zieh dir lieber was, wenn Sanji dich so sieht, flippt er aus. Nami blickte auf, erstaunt darüber, dass kein hämischer

spottender Unterton in seiner Stimme lag, sondern etwas fürsorgliches. Doch sie redete sich ein, dass sie sich das eingebildet haben musste. Sie nickte, stand auf und ging unter Deck. Zorro sah ihr nach, selbst erstaunt, dass ihm soeben kein einziger mieser Kommentar über die Lippen gekommen ist, geschweige denn, ihm wäre einer eingefallen. Verwirrt und ratlos kratzte er sich am Kopf. In diesem Moment kam Sanji an Deck. Er streckte sich, gähnte einmal laut und flötete: „Ach ja! So früh am morgen und schon habe ich meinen Nami- Schatz gesehen, der Tag kann nur gut werden!“ Er lies seinen Blick umherschweifen und erblickte Zorro. Augenblicklich verengten sich seine Augen zu Schlitzeln und er sagte: „Du hier? Gerade kam mir Nami entgegen, entzückend sah sie aus, und sie muss von Deck gekommen sein. Was habt ihr hier getrieben? Was hast du mit meinem Nami- Mäuschen gemacht?“ Zorro ging einige Schritte auf ihn zu und meinte: „Egal, was es war, es geht dich nichts an!“ Entschlossen fügte er hinzu: „Und sie ist nicht DEIN Nami- Schatz!“ Zorro wusste selbst nicht genau, warum er das gesagt hatte, aber es musste raus. ER ging an Sanji vorbei und lies ihn allein an Deck zurück.

Unter Deck ging Zorro in seine Kajüte, legt sich auf sein Bett und schloss die Augen. Er sah Nami vor sich, wie sie in der Dunkelheit der Nacht halbnackt an Deck stand. Dieses Bild verursachte starkes Herzklopfen bei ihm, so dass er die Augen öffnen musste. – Was ist nur los? – Auf diese Frage fand er keine Antwort, also verdrängte er seine Gedanken, drehte sich zur Seite und war auch bald darauf eingeschlafen.

In der Küche ging es derzeit drunter und drüber.

Lysop, Chopper und Ruffy stritten sich ums Essen. Ruffy und Lysop wollten jeweils alles für sich alleine haben, Chopper versuchte zu schlichten und das Essen gerecht zu teilen. Sanji war dabei das Geschirr abzuspülen, als Nami, die sich mittlerweile angezogen hatte die Küche betrat. Beim Anblick von Chopper, Lysop und Ruffy musste sie schmunzeln. „Setz dich, Nami, setz dich!“, forderte Sanji sie auf. „Nein danke, Sanji“, entgegnete die Orangehaarige, „ich habe keinen großen Hunger. Ich möchte nur ein Orange haben.“

„Aber gerne Nami“, erwiderte er und reichte ihr eine große saftige Orange. Nami nahm sie entgegen und verließ die Küche. – Komisch- dachte sie – er hat kein einziges Mal Schatz oder so zu mir gesagt..... was ist nur mit den Männern los? – Auf dem Weg zu ihrer Kajüte kam sie an Zorros Tür vorbei und blieb stehen. Sie überlegte, ob sie klopfen sollte, entschied sich dann aber dagegen. –Ach, so ein Quatsch! Warum sollte ich, ich habe gar keinen Grund. - So entschied sie sich in ihrer Kajüte ein wenig zu lesen und ihre Orange zu essen.

Kurz darauf hörte Nami Stimmengewirr, es klang als würde jemand streiten. Sie trat auf den Gang hinaus und sah Zorro und Ruffy, die miteinander stritten. Lysop, Sanji und Chopper standen auf der Treppe, die an Deck führt und waren offenbar nicht fähig in den Streit einzugreifen. Soviel Nami verstehen konnte, hatte Ruffy Zorro geweckt und dieser war nun sauer. Entschlossen ging Nami zu den beiden und rief: „Also wirklich, das ist doch kein Grund zu streiten!“ Nun war Zorro völlig in Rage, denn er brüllte: „Halt dich da raus, du hässliche Schlamp.....“ Er schlug sich die Hand vor den Mund, als ihm bewusst wurde, was er da sagte. Vollkommen fassungslos starrten ihn die anderen an. Namis Blick trübte sich, doch sie wollte nicht weinen. Sie blinzelte die Tränen weg, sah Zorro geradeheraus an und sagte leise: „So denkst du also von mir! Schönen Dank auch!“ Da sie die Tränen nicht länger zurückhalten konnte, drehte sie sich um und ging davon. Ihr war als würde ihr Herz zerspringen, so unendlich weh

tat ihr, was er gesagt hatte. „Nami“, rief ihr irgendjemand hinterher, doch sie erkannte nicht wer. Plötzlich wurde sie am Handgelenk festgehalten. Als sie sich umdrehte sah sie Zorro. –Was will er jetzt schon wieder? Auf den Scherbenhaufen treten in den mein Herz gerade zersprungen ist? – Die Tränen liefen ihr nun unhaltsam über ihr Gesicht, doch sie wollte nicht, dass er sah wie sie weint, wollte nicht, dass er sah wie sehr er sie verletzt hatte. Sie entzog sich seinem Griff, rannte in ihre Kajüte und schloss sich ein. Dort fing sie hemmungslos an zu schluchzen, das war die einzige Möglichkeit, ihr den Schmerz in ihrer Brust einigermaßen erträglich erscheinen zu lassen. Sie hätte am liebsten geschrien, doch sie brachte keinen Ton heraus. Sie hörte die anderen an ihre Tür klopfen und baten sie zu öffnen. Zorros Stimme war nicht dabei. Diese Erkenntnis war wie ein zusätzlicher Schlag ins Gesicht. Sie setzte sich auf ihr Bett, zog die Knie an, legte den Kopf darauf und weinte, während ihr Herz blutete.

„Es hat keinen Sinn“, sagte Chopper zu den anderen, die vor der Tür standen. „Lassen wir sie ein wenig in Ruhe.“ „Oh, dieser Zorro!“, knurrte Sanji, „wenn ich den erwische!“ Wütend rannte er Zorro hinterher, der gerade an Deck gegangen war. „Bleib stehn du.....“, brüllte Sanji und schlug Zorro mit voller Wucht ins Gesicht. Benommen taumelte dieser, konnte sich jedoch auf den Beinen halten, doch sofort spürte er Sanjis Tritt in seine Magengegend.

Zorro wehrte sich nicht. – Ich habs nicht anders verdient - , dachte er. „Du Schwein!“, schrie Sanji und wollte zum nächsten Schlag ausholen, doch er wurde von Ruffy und Lysop davon abgehalten. Chopper kümmerte sich um Zorro, weil dieser eine Platzwunde am Kopf hatte. „Sanji“, sagte Chopper, „er wird Zeit fürs Mittagessen.“ Sanji verstand den Wink und verdrückte sich in die Küche. Augenblicklich entspannte sich die Situation. „Das war gar nicht nett Zorro!“, stellte Ruffy fest, „du solltest dich bei ihr entschuldigen, jawohl!“

Das geht nicht..... Gesagt ist gesagt, ich kann es jetzt nicht mehr ändern“, entgegnete Zorro niedergeschlagen. „Warum nicht?“, wollte Lysop wissen „Weil.....“, begann Zorro, „ Ich kann einfach nicht...“, seine Stimme war nun kaum mehr zu hören. Eine lange Pause entstand. „Nun lasst ihn mal in Ruhe“, meinte Chopper und an Zorro gerichtet sagte er: „Komm mit runter in meine Kajüte, dort kann ich deinen Kopf verarzten.“ Widerstandslos folgte er Chopper unter Deck.

Am frühen Morgen noch war er überzeugt gewesen, einen Fehler gemacht zu haben, doch nun war er sich sicher, einen viel größeren, viel schlimmeren Fehler begangen zu haben.

Einen, der nicht wieder gut zu machen war.

joah, das wars auch schon wieder. ist etwas länger geowrden, als die erste, ich steigere mich *freu*

hoffe euch gefällt das kappi

so, jetzt ist es halb eins durch und ich bin müde^^

hel

yuna_16

Kapitel 3: Auf und davon?

3 Kapitel Auf und davon?

Beim Mittagessen hatte keiner so richtig Hunger. Sogar Ruffy stocherte abwesend in seinem Essen herum. Sanji warf Zorro hasserfüllte Blicke zu. Zorro hatte sein Essen nicht einmal angerührt, sondern starrte gedankenverloren aus dem Fenster. – Ich verdammter Hornochse! Warum hab ich das getan? Warum tut es mir so weh, dass ich sie verletzt habe, es war schließlich nicht unser erster Streit. Wieso beschäftigt mich das überhaupt? Und weshalb mache ich in letzter Zeit dauernd Fehler? Aber war der Kuss eigentlich ein Fehler? Bestimmt, aber wieso hat es sich dann nicht so angefühlt? Warum war es so ein wunderbares Gefühl? – All diese Fragen konnte er nicht beantworten, sie machten ihm Kopfschmerzen, er wollte darüber reden, aber mit wem? Sanji fiel von vornherein aus, der war stinksauer und wenn der rausfinden würde, dass Zorro Nami geküsst hatte, wäre Zorro ein toter man. Lysop war wohl auch nicht der Ansprechpartner für solche Probleme und Ruffy, tja Ruffy würde wahrscheinlich noch nicht einmal verstehen worum es ging. Worum ging es überhaupt? Ging es um die Freundschaft zwischen Nami und ihm? Aber Freundschaft war da nie wirklich gewesen und es fühlte sich anders an. Zorro entschied also mit Chopper zu reden, Chopper würde ihn verstehen und es nicht auf der ganzen Insel herum erzählen. Zorro stand auf und meinte: „Chopper? kannst du mit raus kommen, ich muss mal mit dir reden.....“ Der kleine Elch erhob sich und folgte Zorro. Im hinausgehen sagte er: „Es hat gut geschmeckt, Sanji.“ Er hatte nichts gegessen.

Nun stand er mit Zorro im Gang, dieser wollte gerade etwas sagen, aber Chopper meinte nur knapp: „Lass uns an Deck gehen.“

Dort lehnte sich Chopper über die Reling, soweit ihm das bei seiner Körpergröße möglich war und schaute aufs Meer. „Also Chopper, es ist so, dass..... ich weiß auch nicht, was da über mich gekommen ist. Ich wollte das eigentlich gar nicht sagen. Ich wollte nur meine Ruhe, wollte über gewisse Dinge die in letzter Zeit vorgefallen sind nachdenken und dann hat Ruffy mich dabei gestört und dann kam auch noch Nami und ich konnte gar nicht mehr klar denken..“, außer Atem hielt er inne. Während seiner Erklärung hatte er immer schneller gesprochen und nun brauchte er eine Verschnaufpause. Diese nutzte der kleine Elch um etwas zu sagen: „Du konntest wegen Nami nicht mehr klar denken?“ Zorro nickte. „Ich weiß es klingt komisch, aber seit dem wir uns geküsst haben, ist nichts mehr so wie es mal war. Ich bin total durcheinander.“ „Ihr habt euch geküsst?“ fragte Chopper erstaunt. „Ja, naja eigentlich habe eher ich sie geküsst und naja dieses Gefühl war so wunderbar. Ich weiß nicht was mit mir los ist....“, schloss Zorro. „Ich weiß es“, grinste Chopper. Fragend blickte Zorro seinen Freund an. „Du bist verliebt“, sagte Chopper und lächelte Zorro an. „Ich? Verliebt? In diese Zicke? Niemals! Mit der gibt es immer nur Ärger! Die ist mir doch total egal!!!“ Jetzt musste Chopper lachen: „Eindeutiger fall von akuter Verliebtheit! Wenn Nami dir so egal wäre wie du sagst, dann würdest du dich jetzt nicht so aufregen.“ Und bevor Zorro noch etwas erwidern konnte war der Elch schon an ihm vorbeigegangen, um das Deck zu verlassen. „Entschuldige dich einfach bei ihr“, hörte Zorro ihn noch sagen und dann war Chopper auch schon nicht mehr zu sehen.

Vollkommen verwirrt und nachdenklich wegen dem, was Chopper gesagt hatte ging Zorro erst mal in seine Kajüte. Er musste die Worte des anderen erst einmal verdauen. Es war doch eigentlich unmöglich, dass er sich in Nami verliebt hatte. Aber tief in seinem Herzen wusste er bereits, dass Chopper Recht hatte.

Zorro entschloss sich dazu, das Unumgängliche endlich hinter sich zu bringen und sich bei Nami zu entschuldigen. Doch diese dachte gar nicht daran es ihm so leicht zu machen.....

Während die andern zu Mittag gegessen hatten, war Nami ganz leise aus ihrer Kajüte geschlichen und hatte das Schiff verlassen. Sie hatte die Insel noch nicht gesehen und sie brauchte frische Luft, um endlich wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Sie entfernte sich immer weiter vom Schiff und eigentlich wollte sie alleine sein, doch ehe sie sich versah, war sie in der Stadt angekommen, die sich auf der Insel befand. Sie wusste nicht, was sie tun sollte, also ging sie in die nächste Kneipe, an der sie vorbeikam. Dort sah sie sich um und ihr fiel ein, dass sie gar kein Geld dabei hatte. Da fiel ihr auf, dass ein Typ der an der bar saß sie unablässig anstarrte. – Hm. Schlecht sieht er ja nicht aus, vielleicht lädt er mich ja ein^^ - dachte sie sich. Sie ging zu ihm hin und setzte sich neben ihn an die Bar. Er lies sie dabei nicht aus den Augen. „Wie heißt n, süße?“, fragte er. Einen Moment lang überlegte Nami, ob sie einen falschen Namen sagen sollte, doch dann antwortete sie: „Ich heiße Nami und du?“ „Ist mein Name denn so wichtig? Nenn mich einfach Boy, das ist mein Spitzname“, erwiderte „Boy“. „So, Boy also. Und wie kommst du zu diesem Namen“, sagte Nami mit weicher Stimme und sah ihm dabei tief in die Augen. Sie merkte wie ihre Wut auf Zorro langsam abflaute. Dass die Enttäuschung sie nicht verlies, verdrängte Nami einfach und konzentrierte sich darauf den Typen vor ihr an zu machen. Dieser antwortete: „Die Story wird’ ich dir erzählen Süße, aber erst trinken wir was. Komm, ich lad dich ein!“

Nami nickte und tat so als lausche sie gespannt den Worten von Boy. Zwischendurch flirtete sie mit ihm und machte ihm schöne Augen. Dass die andern sich Sorgen machen könnten interessierte sie in diesem Moment kein bisschen.

Zorro klopfte an Namis Tür und als er keine Antwort bekam, drückte er die Türklinke und zu seinem eigenen Erstaunen war die Tür nicht mehr versperrt. Was ihn aber noch viel mehr verblüffte war, dass Nami nicht da war. Aber wo konnte sie sein? Ratlos ging er in die Küche, in der sich immer noch die anderen aufhielten. „Wisst ihr wo Nami ist?“, fragte er in die Runde. „Was geht dich an wo meine Nami sich rumtreibt?“, sagte Sanji in hasserfüllten Ton. Zorro ignorierte, dass ihm das „meine“ in seinen Satz einen kleinen stich im Herzen versetzte. „Sie ist nicht mehr in ihrem Zimmer“, erklärte Zorro. Das lies die anderen aufhorchen. „Was?“, sagten sie im Chor. Schnell kamen sie überein, das Schiff nach Nami abzusuchen, weil sie sich große Sorgen machten. Nach einiger Zeit trafen alle an Deck zusammen. Die Suche war erfolglos geblieben. „Vielleicht ist sie in die Stadt gegangen. wir sollten dort nach ihr suchen.“, schlug Ruffy vor. Damit war der Rest der Crew einverstanden und sie verließen das Schiff. In der Stadt herrschte reges Treiben, alle Menschen schienen ihre Häuser verlassen zu haben und auf die Straße gegangen zu sein. Die Freunde schafften es kaum zusammen zu bleiben, geschweige denn, dass sie Nami in dieser Menschenmenge entdeckt hätten. „Da vorne ist eine Kneipe“, rief Lysop, „Wir könnten ja mal reingehen und fragen ob jemand Nami gesehen hat.“ Gesagt getan. Aber kaum hatten sie die Kneipe betreten, wurden sie auch schon fündig. Nami saß an der Bar und flirtete mit einem Kerl, der ziemlich nach Macho aussah. Sanji flippte sofort aus, Ruffy und Lysop

konnten sich vor lachen kaum halten, so lustig fanden sie diesen Typen. Chopper schüttelte nur den Kopf, aber Zorro merkte wie die Wut in ihm hochstieg. Wut auf Nami, weil sie sich so idiotisch benahm, Wut auf den Kerl da, weil er es wagte, Nami anzumachen und Wut auf sich selber, weil er in hohem Maße für diese Situation verantwortlich war. – Das ist wohl ihre Retourkutsche! Na die wird sich noch wunderndachte Zorro. Ungeachtet der anderen setzte er sich an einen Tisch und winkte zwei Frauen zu sich heran, die auf seinem Schoß Platz nahmen.

„Hui“, sagte Boy, „ Da hat sich einer gleich zwei Weiber geangelt! Respekt.“ Nami drehte sich um und erblickte Zorro mit zwei gutaussehenden Frauen auf dem Schoß. Das wollte Nami sich nicht gefallen lassen. Sie wartete bis Zorro ihren Blick erwiderte, dann drehte sie sich zu Boy um und gab ihm einen Kuss direkt auf den Mund. Zorro hatte das Gefühl, als hätte ihm jemand eine lange spitze Nadel ins Herz gerammt. –Wie lange sie ihn küsst! Wieso dauert diese Kuss so lange? – Plötzlich verlor er jegliches Interesse an den Frauen auf seinem Schoß, er konnte nur noch Nami ansehen. Er sah wie sich die Hand des anderen Mannes auf ihren Oberschenkel legte und langsam nach oben glitt, bis zu ihrem Rock und darunter.

In diesem Moment unterbrach Nami den Kuss und wollte Boy von sich schieben. „Was hast du denn? Du willst es doch auch!“, flüsterte er leise. Doch sie wehrte sich gegen seinen Griff, kam aber nicht gegen ihn an. Jetzt hielt Zorro nichts mehr auf seinem Stuhl. Er ging zu den beiden hinüber, nahm die Hand dieses Typen von Namis Bein und sagte: „Finger weg von ihr!“ „Ach? Und wer bist du?“, kam die Frage von Boy. „Ihr freund“, sagte Zorro leichthin. Nami dachte nicht richtig zu hören. – Mein Freund? Spinnt der? – Nami sprang vom Barhocker, ging auf Zorro zu und, genau wie beim letzten Mal, scheuerte sie ihm eine. Dann rannte sie an den anderen, die die ganze Zeit verwirrt zugeschaut hatten, vorbei, hinaus aus der Kneipe und hinein in die Menge. Dieses mal waren da keine Tränen, da war nur die Wut und der Schmerz, die um den Vorrang in ihrem Herzen kämpften. Sie rannte und rannte, aus der Stadt hinaus, in einen Wald hinein, immer und immer weiter, bis sie nicht mehr konnte. Auf einem Hügel nach dem Wald blieb sie stehen und was sie da sah lies sie alles, was in den letzten Stunden und Tagen passiert war, vergessen. Vor ihr tat sich ein Orangenhain auf und dahinter lag ruhig und tief, das Meer über dem gerade die Sonne unterging. Dieser Anblick füllte Namis Herz mit Freude und mit so viel Glückseligkeit, dass sie nun doch anfang zu weinen. Es waren Tränen der Rührung, denn sie musste an ihre Schwester denken, die sich auf ihrer Heimatinsel um ihre gemeinsame Orangenplantage kümmerte und an ihre verstorbene Mutter, die genau auf einem Hügel wie diesem begraben lag, von dem aus man die Orangen und das Meer sehen konnte. Großes Heimweh überkam Nami, Sehnsucht nach ihrer Schwester und Genzo und danach ihrer Mutter alles erzählen zu können. Stundenlang konnte sie an ihrem Grab verbringen und ihr von ihrem Tag erzählen und in diesem Moment wünschte sich Nami nichts sehnlicher, als mit ihr über ihre Gefühle für Zorro zu reden, denn Nami glaubte, sich verliebt zu haben.

Sie hätte ihr gesagt, dass ihr Herz jedes Mal einen Freudensprung machte, wenn sie ihn sah, weil sein Gesicht, sein Lächeln, seine Stimme jedem ort die Trübsal nahmen, weil sie sich Geschichten ausdachte, in denen sie mit Zorro glücklich sein konnte, weil diese Träume ihr Hoffnung gaben und alles erträglich machten. Ihre Mutter hätte das verstanden, das wusste Nami. Tief in ihren gedanken versunken lief sie den Hain hinunter, hinunter zum Strand um sich den Sonnenuntergang anzusehen.....

Währenddessen, hatte der Rest der Crew seine Suche nach ihr wieder begonnen, nur Zorro war wortlos zurück zum Schiff gegangen. Auch er machte sich seine Gedanken. Er hatte sie alle in diese Situation gebracht, nicht weil er Nami beschimpft hatte, sondern weil er sich in sie verliebt hatte. Er merkte deutlich, dass sich etwas in ihm verändert hatte, dass er sich verändert hatte. Auf einmal bemerkte er, dass es langsam dämmerte und er begann, sich Sorgen um Nami zu machen. Sie hatte ihn so seltsam angeschaut, nachdem sie ihn geschlagen hatte, in diesem Blick lag so viel Wut, aber auch Schmerz, Verzweiflung und Einsamkeit. Das wurde Zorro erst jetzt bewusst und er drehte auf halbem Weg zum Schiff um, um Nami auf eigene Faust zu suchen. Er beschloss am Strand entlang zu gehen, denn die anderen hatten bestimmt schon den Kern der Insel nach ihr abgesucht. Er lief lange am Strand entlang, die Sonne war inzwischen ganz verschwunden und das Einzige, was er hörte, war das Rauschen des Meeres. Irgendwann entdeckte er weit über dem Strand eine Art Wald aus Hecken und bei näherer Betrachtung, fiel ihm auf, dass es Orangenbäume waren. – Dann kann Nami nicht weit sein- dachte er und ging schneller. Aber Zorro musste feststellen, dass der Orangenhain riesig war und er keine andere Wahl hatte, als hinein zu gehen. – Wo ist sie? - Er war noch nicht weit gegangen, da sah er eine schemenhafte Gestalt vor sich und fuhr zusammen. Doch im nächsten Moment erkannte er sie, Nami. Dort stand sie, starrte hinaus aufs Meer und soweit Zorro erkennen konnte, weinte sie. Er blieb ganz still und dachte, sie habe ihn nicht bemerkt, aber plötzlich drehte sie ruckartig den Kopf, sah ihm in die Augen und flüsterte: „Warum?“

Tja, das war das dritte Kapitel. Ich weiß, es ist nicht unbedingt fröhlich, aber was nicht ist kann ja noch werden. Ich hoffe es hat euch ein wenig gefallen, freue mich über Kommiss

HEL

Yuna_16

Kapitel 4: Noch nicht.....

Hey leute! Da bin ich wieder mit einem neuen kappi!
Habe versucht es etwas fröhlicher werden zu lassen als die anderen.
Ob mir das gelungen ist ? XD
Lest es einfach und lasst vielleicht ein Kommi da^^

4.Kapitel Noch nicht.....

Sanji erwachte am nächsten Morgen durch die Sonnenstrahlen, die ihn an der Nase kitzelten. Er brauchte einen Moment, bis ihm wiedereinfiel wo er war und was passiert war. Er war mit Chopper, Lysop und Ruffy gestern bis spät in der Nacht auf der Insel umhergeirrt und hatte vergeblich nach Nami gesucht. Schließlich hatten sie die Suche abgebrochen und waren aufs Schiffs zurückgekehrt, wo sie Zorro vermuteten. Als sie diesen dort nicht antrafen, rastete Ruffy vollkommen aus. Chopper und Lysop machten sich nun auch um ihn Sorgen, doch Sanji war froh, dass Zorro nicht da war. Chopper und Lysop bewiesen genug Vernunft um Ruffy von einer erneuten Suche abzuhalten und ihn zu überzeugen, bis zum Morgen zu warten. Am nächsten Tag betrat Sanji das Deck, in der Überzeugung Zorro dort putzmunter anzutreffen. Umso erstaunter war er, als dies nicht der Fall war. Irgendwo tief in der Magengegend bekam er nun doch ein flaeses Gefühl, aber das hätte er niemals zugegeben, nicht einmal vor sich selbst. Er ging in die Küche und was er da sah lies ihn für einen Moment die Ereignisse des gestrigen Abends vergessen. Chopper und Lysop saßen mit Grabesmien am Küchentisch. Ruffy hatte sich lange Nudeln als Perücke über den Kopf gelegt und schnitt die wildesten Grimassen um die beiden anderen aufzumuntern. Sanji brach in schallendes Gelächter aus. Ruffy sah einfach zu komisch aus und schon bald stimmten auch Chopper und Lysop mit ein. Etwas fröhlicher machte sich Sanji nun daran, den Saustall, den Ruffy verursacht hatte aufzuräumen. Plötzlich sagte Chopper: „Sie sind nicht gekommen.“ Die anderen drehten sich zu ihm um, als wäre das was er gesagt hatte eine Neuigkeit für sie gewesen. Doch Ruffy sorgte dafür, dass sich das Trübsal sofort wieder in Luft auflöste, denn er sagte: „Die zwei sind bestimmt zusammen und haben ihren Spaß. Denen geht's gut und sie kommen bestimmt bald zurück!“ Alle schien diese Erklärung vorerst zufrieden zu stellen, auch wenn Sanji die Vorstellung, dass Nami mit Zorro zusammen sein könnte überhaupt nicht gefiel. Und Ruffy ahnte gar nicht, wie nah er mit seiner Vermutung an der Wirklichkeit lag.

Zorro war durch eine Orangenplantage gelaufen und hatte Nami gefunden. Im Mondschein glänzten die Tränen auf ihrem Gesicht wie Regentropfen. Er wollte auf sie zugehen doch sie sagte: „Warum?“ Verwirrt hielt Zorro inne. – Was warum? Was meint sie – „Was“, begann er, „ was warum?“ Auf Namis Gesicht stahl sich der Hauch

eines Lächelns, als sie antwortete: „Warum geht die Sonne abends unter? Warum ist der Himmel blau? Warum ist Lysops Nase so groß? Warum haben wir an dieser verdammten Insel angelegt? Warum hat sich Bellemere für Nojiko und mich geopfert? Warum hast du nach mir gesucht? Warum hat mir das was du gesagt hast so wehgetan? Warum?“ Verdattert starrte Zorro sie an. Schließlich gewann er seine Fassung wieder. „Ich hab mich so schuldig gefühlt“, meinte er kleinlaut. „Weil ich gesagt habe. Ach du weißt schon.“ Es fiel ihm nicht leicht sich zu entschuldigen, so war es schon immer gewesen. Aber heute war da noch ein anderer Grund, warum er sich nicht traute ihr zu sagen, dass es ihm leid tat. Er hatte Angst, dass sie seine Entschuldigung nicht akzeptieren würde. Mit großen Augen sah sie ihn an. Sie hatte mittlerweile aufgehört zu weinen und wartete gespannt darauf, dass er weiter sprach. „Ich bin hier, weil ich mich entschuldigen wollte..... Was ich gesagt habe tut mir leid.“ Jetzt war er es, der gespannt darauf wartete, dass sein gegenüber etwas sagte. „Ist das wirklich der einzige Grund?“

„Was für einen Grund sollte es denn bitteschön sonst noch geben?“ , sagte er nun leicht verärgert. Er entschuldigte sich bei ihr und sie ging noch nicht einmal richtig darauf ein. „Ist schon gut“, meinte sie mit einem traurigen Lächeln, sodass bei ihm sofort jeglicher Ärger verflog. „Ich dachte nur. Ist ja auch egal. Und wegen deiner Entschuldigung..... ich verzeihe dir.....“ Selbst erstaunt darüber wie sehr er erleichtert war, ging Zorro näher an Nami heran. „Und jetzt“ ,fragte er ein wenig ratlos. Da bemerkte er, dass Nami zitterte. Sie hatte den Blick gesenkt, aber Zorro konnte trotzdem erkennen, dass sie wieder weinte. Sie wurde von heftige Schluchzern geschüttelt. „Nami.....“ , sagte er ganz sanft und war mit wenigen Schritten bei ihr. Er hob sachte ihr Kinn an und sah ihr tief in die Augen. Sie versuchte die Tränen weg zu blinseln, hatte dabei aber wenig Erfolg. Schließlich sagte sie: „Kannst du mir einen Gefallen tun? Nimm mich einfach nur in den Arm. Bitte“ Sie flehte beinahe. Sie hatte kaum zu Ende gesprochen, als sie sich schon in Zorros starken Armen wiederfand. – Es ist so warm bei ihm und er riecht gut – dachte sie und legte nun ebenfalls ihre Arme um Zorro. Erstaunt und erfreut zugleich über diese Geste, vergrub er sein Gesicht in ihrem Haar. So standen sie lange da, vom Mondlicht beschienen, und versanken in diesem Augenblick. Es gab nichts, außer ihnen beiden. Sie genossen diesen Augenblick sichtlich und während sie so standen, Arm in Arm, in der Stille der Nacht, veränderte sich etwas in den beiden. Scheinbar ergriffen von diesem Augenblick ließen sie etwas voneinander ab, und Nami schaute in den Sternenhimmel. Zorro folgte ihrem Blick und in diesem Moment tauchte über ihnen eine Sternschnuppe auf. Sie verschwand so schnell wie sie aufgetaucht war, doch Nami schloss schnell die Augen und wünschte sich etwas. Als sie sie wieder öffnete sah sie einen lächelnden Zorro vor sich. „Was ist denn?“ , fragte sie. „Nichts, du bist nur so wunderschön!“ , antwortete er. „Da hast du vorhin aber etwas anderes gesagt“ , neckte sie ihn. Beleidigt meinte er : „Ich hab mich doch schon entschuldigt, was.....“ weiter kam er nicht denn Nami legte ihm einen Finger auf die Lippen. Er hob ganz leicht eine Augenbraue und war selbst erstaunt darüber, was diese kleine Berührung in ihm auslöste. Seine Gedanken rasten, sein Herz klopfte wie wild, aber unangenehm war es nicht, ganz und gar nicht. Doch kaum dass sie ihn berührt hatte, war es auch schon wieder vorbei. „Nami, ich lieb.....“ , setzte er an, doch Nami verschloss seine Lippen abermals mit einem Finger. Sie schüttelte ganz leicht den Kopf und sagte: „Noch nicht“ und ehe Zorro noch etwas erwidern konnte, hatte Nami schon seine Hand genommen und zog ihn hinunter zum Strand. „Nami, was.....“ „Schau nur Zorro, die Sonne geht auf!“ Nami rannte und rannte und Zorro hinterher. Er versuchte sie zu

fangen und Nami quietsche vor Vergnügen. Sie lief bis zum Meer und hielt ihre Füße ins Wasser, nachdem sie ihre Sandalen ausgezogen hatte. Dann lief sie zu Zorro zurück, der etwas oberhalb am Strand stand und sie beobachtete. Bei ihm angekommen lies sie sich in den Sand fallen und Zorro tat es ihr gleich. Er fragte sich, warum Nami ihn nicht ausreden lies, aber eigentlich wusste er es schon. Sie hatte 18 Jahre damit verbracht eine Mauer um sich zu errichten und er würde es nicht schaffen diese innerhalb von wenigen Tagen einzureißen. Er drehte und den Kopf zur Seite und sah Nami an. Nein, so schnell ging es nicht, aber die Mauer hatte zu bröckeln begonnen, das hatte sie ihm deutlich gezeigt. „Zorro?“ „Mhh?“ , antwortete dieser. „Ach nichts“ , erwiderte Nami. „Na los, sag schon.“ , verlangte Zorro zu erfahren, doch sie schüttelte nur den Kopf. Irrte er sich oder sah er den Anflug eines Lächelns auf ihren Lippen.

Währenddessen hatten die anderen unter Sanjis Anleitung noch einmal die Stadt und den daran grenzenden Wald abgesucht, jedoch ohne jeden Erfolg. Doch mittlerweile waren auch Chopper und Lysop fest davon überzeugt, dass Zorro bei Nami sei. Nur Sanji konnte das nicht glauben, wollte das auch gar nicht. In der Zwischenzeit waren sie zum Schiff zurückgekehrt und wollten ihrem Alltag nachgehen. Lysop wollte an seiner neuesten Erfindung weitertüfteln, Chopper hatte vor heute endlich das Buch, das er gerade las fertig lesen und Ruffy verkündete, seit einer Ewigkeit, wie es dem Rest der Crew schien, dass Sanji ihm endlich was zu Essen machen solle.

Doch dieser dachte gar nicht daran. „Wir müssen Nami suchen“, versuchte er den anderen zum wiederholten Male klar zu machen. „Mensch Sanji“, entgegnete Chopper leicht genervt, „Lass die zwei doch einfach mal ein bisschen allein, du wirst bestimmt auch gemerkt haben, dass sich da was anbahnt!“ „So ein Quatsch“, erwiderte Sanji kopfschüttelnd, obwohl er diesen Gedanken auch schon hatte und er ihm gar nicht gefiel. Er konnte nicht umhin, als sich einzugestehen, dass er eifersüchtig war, eifersüchtig auf Zorro. Doch vor seinen Freunden hätte er das niemals zugegeben. Tief gekränkt und verletzt ging er unter Deck und in die Küche. Ruffy lief ihm freudestrahlend hinterher, in der Hoffnung endlich was zu Essen zu bekommen. Doch als er dort ankam sah er den Koch verbissen das Geschirr spülen. Enttäuscht brüllte Ruffy: „HUNGER!!!!!!!!!! MACH MIR WAS ZU ESSEN!!!!!!“ Mit hochrotem Kopf drehte sich Sanji zu ihm um und brüllte zurück: „MACH DIR GEFÄLLIGST SELBST WAS!!!!!!!!!!“ Mit diesen Worten wendete er sich wieder dem Geschirr zu.

Zu tiefst beleidigt schlappte Ruffy zur Vorratskammer, schnappte sich prompt den halben Inhalt und verließ mit schlurfenden Schritten den Raum, aber nicht ohne sich noch einmal umzudrehen und Sanji die Zunge rauszustrecken.

An Deck hatten Chopper und Lysop die beiden schreien hören und konnten sich die Bäuche kaum halten vor Lachen. Als Ruffy mit Lebensmitteln bepackt wieder heraufkam konnten die beiden nur mit Mühe ihr Lachen unterdrücken, um Ruffy nicht noch mehr zu erzürnen.

Belustigt beobachteten die beiden, wie ihr Kapitän das Essen in Windeseile herunterschlang und sich schließlich ein zweites Mal in die Höhle des Löwen wagte um sich Nachschub zu holen. Grinsend sahen sich Chopper und Lysop an und warteten darauf, dass unter Deck wieder Geschrei los brach. Und tatsächlich hörte man kurz darauf Koch und Kapitän streiten. Ausdrücke wie Fresssack, Schmalzlocke, Nichtschwimmer und Frauenvertreiber war noch das harmloseste, was sie sich an die Köpfe warfen. Die zwei an Deck amüsierten sich köstlich, es war fast wie immer.

Mitten im Lachen sagte Lysop auf einmal: „Sie wären ein schönes Paar...“ Chopper war sofort klar, worauf Lysop anspielte. Er sah seinen Freund lächelnd an und nickte zustimmend.

„Das wären sie, zweifellos!“

(edit 27.09.06: *räusper räusper* also, da es scheinbar nur chopper und lysop kapiert haben und ich zugeben muss, dass ich es auch nicht verstanden hätte, wenn ich es nicht selber geschrieben hätte: es geht NICHT um ruffy und Sanji, Lysop spielt auf nami und zorro an.... ok, gut, hat er wohl aus der luft gegriffen^^ aber weil ich nun schon mehrmals gefragt wurde, ob da was aus sanji und ruffy wird, wollte ich das mal klarstellen. und NEIN, es gibt kein sanji ruffy^^)

Schweigend lagen Nami und Zorro da und betrachteten die Sonne, das Meer, den Himmel. Es war ihnen, als ob dieser Moment irgendwie magisch wäre, doch als Zorro nach Namis Hand greifen wollte, entzog sie sich ihm und richtete sich auf. Er sah zu ihr hoch und sah die Röte, die ihre Wangen zierte. „Nami, was ist los?“, verlangte er zu wissen. Sie drehte den Kopf zur Seite und es hatte den Anschein, als dachte sie über eine wohl überlegte Antwort nach.

„Es ist.....“, setzte sie an, „wir sollten das nicht tun!“ „Was nicht tun?“ , fragte er verständnislos. „Na, das alles eben. Küssen, Händchen halten und so.... Wir sind Freunde Zorro, nur Freunde, wobei ich mir nicht mal sicher bin, ob wir das wirklich sind.“ Sprachlos richtete sich nun auch Zorro auf. Das was sie sagte verletzte ihn und brachte ihn gleichzeitig auch zum Nachdenken. Aber er war sich ganz sicher, dass er Nami liebte. Vielleicht waren sie nie richtig befreundet gewesen, aber er hatte sich in den letzten Tagen in sie verliebt. Das spürte er nun ganz deutlich. Und das wollte er ihr auch sagen, aber genauso wie er fühlte, dass er sie liebte, fühlte er auch, dass sie noch nicht so weit war. Sie brauchte Zeit, viel Zeit. Doch das würde Zorro nicht abschrecken. Es machte sie sogar auf eine gewisse Weise anziehend. Sie war nicht leicht zu haben und das war vielleicht einer der Gründe, warum er sich in sie verliebt hatte. In diesem Moment wurde ihm bewusst wie viel Nami ihm eigentlich bedeutete. Sie war in seinen Augen so wunderschön, wie wahrscheinlich keine andere. Aber da war noch mehr. Er fühlte sich von ihrem starken Willen angezogen, wegen ihres unbezähmbaren Freiheitsdrangs. Ihm gefielen ihre Reserviertheit und die Art, wie ihr Verstand funktionierte. Ihm gefiel, dass sie nicht kochen konnte, dass sie so fest schlief, dass nicht einmal ein Orkan sie hätte wecken können, dass sie als Reinemachfrau nicht das Geringste taugte und vor allem, dass sie all dies wusste und stolz darauf war. All dies löste in ihm Gefühle aus, die er nicht kannte, die er aber um nichts in der Welt mehr missen wollte.

Es füllte ihn aus, machte ihn ganz. Er hätte es nicht erklären können, aber er wusste, dass es so war.

~„Noch nicht....“~ hatte sie gesagt. Das konnte er akzeptieren. Er würde um sie kämpfen, und ihr so viel Zeit geben wie sie bräuchte.

„Ja, vielleicht hast du recht.....“ sagte er nur.

Doch er hatte bereits beschlossen ihr zu zeigen, was es hieß geliebt zu werden.

Er würde ihr zeigen, dass sie ihn brauchte und er sie.

Er würde ihr zeigen, dass sie ihn ebenso liebte, wie er sie.

Und wenn sie dies nicht tat, würde er ihr beibringen, ihn zu lieben.

~„Noch nicht....“~

Aber bald.....

Das wars auch schon wieder von meiner seite. Hoffe, es hat euch vielleicht ein bisschen gefallen, über kommis würde ich mich freuen, wer will bekommt auch eine ENS wenn ich ein neues kappie reinstell, müsstst nur sagen.

Also dann
Knuddl
HEL
Eure Yuna_16

Kapitel 5: Lügen und gebrochene Herzen

Tatarata!!!! Kapitel 5 ist da. Ok, gut, ich sollte mich nicht so loben, hat ja schließlich auch lang genug gedauert^^
Also viel spaß!

Kapitel 5

Lügen und gebrochene Herzen

Gegen Mittag machten sich ein Mann und eine Frau auf den Weg zum Schiff. In diesem Moment begriff sie, dass in ihrem Leben ein Veränderung vonstatten gegangen war, eine entscheidende sogar. Ein Mann, der vor wenigen Tagen nur Ärger und Wut bei ihr ausgelöst hatte, hatte begonnen, die Mauer in Stücke zu reißen und einen Teil ihres Herzens zu stehlen, heute morgen am Strand hatte er es ihr ganz genommen. Sie fühlte sich seltsam frei, aber auch gefangen. War das Liebe? Konnte man das Gefühl, das in ihr hervorgerufen wurde, wenn er bei ihr war wirklich Liebe nennen? - Oder vielleicht doch eher gestörte Wahrnehmung- dachte Nami sarkastisch. Dennoch befürchtete sie es fast. Aber es machte ihr Angst, jemanden wie ihn zu lieben. Er war immer so verschlossen, immer schlecht drauf und schien mit Frauen nicht viel am Hut zu haben. Nun ärgerte sie sich fast, dass sie ihn unterbrochen hatte, dass sie nicht wusste, was er sagen wollte.

Sie sah ihn an- und ihr Herz setzte einen Schlag lang aus. Sie spürte wie ihr das Blut in den Kopf stieg und war sich sicher, dass sie mindestens so rot war, wie Ruffy's Weste. Er sah zu ihr herunter. Ein verschmitztes Lächeln huschte über sein Gesicht. Als er daran dachte, wie er sich in ihrer Gegenwart fühlte und dass er sich in letzter Zeit so anders benahm, so wie er wirklich war, wurde sein Grinsen breiter. „Was hast du?“, fragte sie. „Ich schaue dich nur an, du bist schön.“ „Das hast du heute schon einmal gesagt. Aber irgendwie kann ich das nicht so recht glauben.“ Er machte schon den Mund auf um etwas zu sagen, doch sie kam ihm zuvor. „Wenn mir die Menschen hässliche Dinge sagen fällt es mir leichter sie zu glauben.“

Mit diesen Worten und gesenktem Blick ließ sie ihn stehen und betrat das Schiff.

Nami betrat die Küche und wurde von Sanji sofort mit irgendwelchen Komplimenten überschüttet. In diesem Moment wurde ihr folgendes klar: Wenn Sanji ihr sagte, dass er sie schön finde, war ihr egal ob er es ernst meinte oder ob er es zu jeder anderen Frau auch sagen würde. Bei Zorro hingegen war es ihr nicht egal und sie wollte so etwas nicht von hören, aus Angst, er könnte es nur aus einer Laune heraus gesagt haben und ihr letztendlich doch wieder das Herz brechen. Bei diesem Gedanken erschrak Nami. Ja, Zorro hatte die Macht ihr Herz mit einem Wort, einem Blick in tausend Teile zerspringen zu lassen und das machte ihr Angst. Sie war zu oft enttäuscht worden um es auf einen Versuch ankommen zu lassen. Außerdem waren da noch die Zweifel, dass Zorro ernste Absichten haben könnte. – Er spielt nur mit mir- dachte sie – aber das ist mir egal, denn ich empfinde rein gar nichts für ihn!- Doch so

ganz überzeugt war sie nicht.

Der restlich Tag verlief ohne weitere Zwischenfälle, die Strohhutbande hatte die Insel verlassen und befand sich mittlerweile wieder auf hoher See. Doch als Sanji später zum Abendessen rief, erschienen weder Zorro noch Nami. Nach wiederholtem Rufen, diesmal unterstützt von Ruffy, Lysop und Chopper, die sich sofort nach Sanji' s erstem Ruf in der Küche eingefunden hatten, hörten sie draußen Schritte. Voller Verzückung riss Sanji die Tür auf und rief: „Nami- Maus, sieh mal... “ Er hielt mitten im Satz inne. „Nenn mich gefälligst nicht Nami- Maus, du elender Kartoffelschäler!“ , brummte da die tiefe Stimme von Zorro. – Nicht Nami hat mein Rufen gehört.... – dachte Sanji betrübt. „Verdammter Schwertheini! Wieso kommst du wenn ich nach meiner Nami rufe?“ „Ich hab dich gar nicht rufen hören, ich hab einfach nur Hunger. Zufrieden?“ , blaffte Zorro den Koch an und lief an ihm vorbei um sich zu Lysop, Chopper und Ruffy zu setzen, die schon fleißig am Essen waren und die Auseinandersetzung zwischen Zorro und Sanji bewusst ignorierten. Sanji war einen Moment lang überrumpelt, aber dann ging er Zorro hinterher, baute sich hinter ihm auf und fragte: „Wo?“ „Wo was?“ , gab der Schwertkämpfer zurück, dem ein großes Fragezeichen auf der Stirn stand, weil er Sanji' s Frage nicht kapierte. Doch das sollte auch weiterhin so bleiben, dann Sanji, dem langsam der Geduldsfaden riss, schrie: „Ja was wohl?“ Nun schaltete sich Lysop ein um die beiden Hitzköpfe zu beruhigen: „Jetzt setz dich doch erst einmal Sanji, du hast sicher auch Hunger.“ „Danke“, sagte Sanji knapp, „aber mir ist der Hunger gründlich vergangen!“ Damit drehte er sich um und begann damit Töpfe und Teller abzuwaschen. „Wapf afft su gemaimt, fich at af mifft waffamden ...“ hörte man von einem schmatzenden Ruffy, obwohl man eher „Mampf, mampf, mampf“ verstand als das was er eigentlich sagen wollte. „Erst schlucken, dann reden, Kapitän“, war Zorro' s einziger Kommentar zu Ruffy' s Gebrabbel. Geräuschvoll schluckte dieser und wiederholte nun für alle verständlich: „Was hast du denn jetzt vorhin gemeint, mit dem Wo? , Sanji? Das hab ich nicht kapiert.“ Mit Unschuldsmiene und großen Hundeaugen blickte er in die Runde. – Oh nein – dachte Chopper – wieso musste er denn jetzt wieder darauf zurück kommen. Hoffentlich geht nichts kaputt, hoffentlich wird niemand verletzt..... – Während sich der kleine Elch immer weiter in seine Ängste hineinsteigerte, seufzte Sanji einmal laut, drehte sich um und sagte mit gereizter Stimme: „Ich wollte wissen, wo Nami steckt, was denn sonst?“ Während er sprach warf er Zorro einen argwöhnischen Blick, der diesem nicht entging. Zur Überraschung aller war es Zorro der auf Sanji' s Frage antwortete. „Ach die.... „ ein breites Grinsen umspielte Zorro' s Mund , „die hab ich vorhin in ihrer Kajüte vernascht, ich denke, die muss sich erst einmal erholen.“ , sagte er mit einer vor Sarkasmus triefender Stimme. Die anderen waren sprachlos und keiner brachte ein Wort heraus. So nahm es erst mal keiner richtig war, dass Zorro aufstand und die Küche verließ. Sanji war der erste, der seine Sprache wiederfand. „Du mieses dreckiges Schwein!“ , schleuderte er Zorro hinterher, doch da war die Küchentür schon längst ins Schloss gefallen. „Einfach so was zu sagen“ , sagte er mehr zu sich selbst als zu Ruffy, Chopper und Lysop , „ sich so über meine Nami- Maus lustig zu machen.“ Dabei zweifelte er keine Sekunde daran, dass das, was Zorro gesagt hatte, der Wahrheit entsprach.

Währenddessen stand Zorro an Deck an der Reling. – Das ist die Stelle – dachte er – die Stelle an der es angefangen hat, das mit Nami. – Seine Gedanken drifteten zurück zu dem, was er zu Sanji über Nami gesagt hatte. – Das hätte ich nicht sagen dürfen. Der Kerl glaubt das am Ende noch. Und wenn Nami das rauskriegt macht sie mir die

Hölle heiß. – „Ich verdammter Hornochse!“ , fluchte er laut. „Wer ist ein Hornochse?“ , fragte eine vertraute Stimme hinter ihm. ER hätte sich nicht umdrehen müssen um herauszufinden, wem die Stimme gehörte. Dennoch wirbelte er erschrocken herum, er fühlte sich ertappt. Direkt vor ihm stand die hübsche Navigatorin und sah ihn mit fragenden Augen an. Zorro merkte wie seine Wangen heiß wurden, als er abwehrend die Hände hab und stotterte: „Ähhmm.... Nie... Niemand ist ein Hornochse, ich hab mit mir selbst geredet.“ Er wollte einen Schritt zurücktreten, doch er stieß gegen die Reling. Total verwirrt lies er die Hände sinken und sah Nami an. – Was ist bloß los mit mir? Dreh ich jetzt total am Rad? – Doch kaum hatte er diesen Gedanken gedacht, wurde er von Nami in die Realität zurückgeholt. „Zorro, was ist eigentlich los mit dir?“ – Sie hat es gemerkt, oh mein Gott! Ach was soll's! Ich benehm mich ja wie ein Kleinkind! – Er räusperte sich und antwortete gewohnt mürrisch: „Nichts und jetzt verzieh dich.“ Gerade wollte Nami zu einer Antwort ansetzen, da wurde die Tür zum Deck mit einem Knall aufgestoßen und in der Tür stand – Sanji. „Lorenor Zorro!“ , war das Einzige, was der Koch mit zornerstickter Stimme herausbrachte. Der Angesprochene zog nur die Augenbrauen hoch und verschränkte die Arme. Erstaunt blickte Nami zwischen den Beiden hin und her. „Sanji?“ , fragte sie und wedelte mit einer Hand vor seinem Gesicht herum. „Geht's die noch gut?“ , fragte Nami besorgt. Ohne sie anzuschauen, erwiderte Sanji: „Dieses Schwein wagt es dich anzufassen und dann auch noch damit zu prahlen! Dafür muss er büßen!“ – Oh Gott! – dachte Zorro – jetzt hat mein letztes Stündlein geschlagen! – „Häh?“ , war das Einzige, was Nami herausbrachte. „Dieser Windbeutel hat behauptet, dich „vernascht“ zu haben! Wenn das gelogen war, bekommt er einen Schlag extra!“ Sanji spuckte die Worte förmlich aus. „Nein...“ , sagte Nami. „Wie bitte?“ riefen Zorro und Sanji gleichzeitig. „Er hat nicht gelogen“ , sprach Nami weiter, „ und außerdem ist das meine Sache Sanji und meine Sachen gehen dich gar nichts an, also halt dich in Zukunft daraus, ich kann gut auf mich selbst aufpassen.“ Verdattert blickte Sanji zwischen Nami und Zorro hin und her, dann machte er kehrt und mit einem weiteren Knall schlug er die Decktür hinter sich zu. Nami drehte sich nun wieder zu Zorro um, der ein breites Grinsen im Gesicht hatte. „Dem haben wir es aber gezeigt“ , meinte er triumphierend, „so schnell geht der uns nicht mehr auf die Nerven.“

Doch statt einer Antwort trat Nami auf ihn zu und gab ihm eine schallende Ohrfeige. „Du Idiot“ , flüsterte sie. „Aber Nami, was...“ , begann Zorro, doch Nami lies ihn nicht zu Wort kommen. „Ich bin so dumm! Ich hätte es wissen müssen!“ , ihr versagte die Stimme. Als sie sich wieder ein wenig gefasst hatte fuhr sie fort: „Ich hätte wissen müssen, dass du nur mit mir ins Bett willst!“ „Nein, Nami. So ist es nicht“ , versuchte Zorro den Vorwurf abzuwehren. „Wie ist es dann?“ , herrschte Nami ihn an. „Sieh mir in die Augen und sag mir, dass es nicht so ist!“ Zorro' s Blick traf den von Nami und er sah tiefe Traurigkeit in ihren Augen. Er musste den Blick senken, denn er konnte ihrem forschendem Blick nicht standhalten. „Es ist nicht so“ , sagte er. „Sieh mich an“ , forderte Nami. Eine lange Pause folgte, bis Zorro schließlich sagte: „Ich kann nicht.“ Nun senkte auch Nami die Augen und sagte, so leise, dass Zorro es kaum verstehen konnte: „Siehst du? Du bist eben doch nur wie jeder andere Mann auch!“ „Nein, das stimmt nicht“ , entgegnete Zorro. Nami sah ihn mit einem traurigen Lächeln an und fragte: „Wirklich nicht?“ Und um zu verhindern, dass Zorro noch etwas sagen konnte, drehte sie sich um und ging unter Deck in ihre Kajüte, während eine einzelne Träne ihre Wange herabließ.

Ja, das war's auch schon wieder. Tut mit leid, dass es so lange gedauert hat. Aber mein pc ist schrott und immer dieses abtippen^^, aber na ja alles faule ausreden halt *g*
Aber irgendwie hab ich das gefühl, dass dieses kapitel voll kurz geraten ist, obwohl ich 8 din A 4 seiten vorne und hinten voll geschrieben hab. Aber vielleicht täusch ich mich ja.

Ich bin am überlegen ob das nächste kapitel schon das letzte sein soll, oder ob es noch weitergehen soll. Wenn ihr eine meinung dazu habt, dann freu ich mich, wenn ihr sie mir mitteilt^^

Hel

Yuna_16

Kapitel 6: Ende gut, alles gut?

Tja, ein weiterer schriftstellerischer Versuch meiner Wenigkeit wäre hiermit vollendet....

Ich weiß, es hat mal wieder lang gedauert und es tut mir auch leid, aber ich hoffe es gefällt euch trotzdem.

6.Kapitel

Ende gut, alles gut?

- Dann ist es halt so- dachte Nami und wischte sich die Träne von der Wange. –Bloß nicht weinen, nicht deshalb... Ich werde mich nie wieder so von ihm erniedrigen lassen!- „Was hab ich eigentlich erwartet?“ sagte sie trotzig zu sich selbst. „Soll ich es dir sagen?“ hörte sie ein Stimme hinter sich. Erschrocken drehte sie sich um. Vor ihr stand Ruffy und lächelte sie freundlich an. „Ich weiß nämlich genau was los ist“, erklärte er ihr. „Ruffy, ich glaube nicht, dass du“, begann Nami, doch der Kapitän lies sie nicht ausreden. Etwas beleidigt schob er seine Unterlippe vor und meinte; „Gut, dann halt nicht. Wenn du es nicht wissen willst...!“ Hoch erhobenen Hauptes spazierte er an ihr den Gang vorbei, in Richtung seiner Kajüte. „Warte“, rief die Navigatorin hinter ihm her. Vor seiner Tür blieb Ruffy noch einmal stehen und sah sie an. „Wenn ich dir einen Rat geben darf.... sag’ ihm. Es hilft, vertrau mir.“ Mit diesen Worten lies er sie allein auf dem Gang zurück und schloss die Tür hinter sich. Völlig verdattert schaute Nami ihm hinterher. – Das war doch niemals Ruffy! Er hat sich so erwachsen angehört, so schlau! Das ist doch alles nicht möglich. Erst spielt Zorro verrückt und jetzt wird Ruffy plötzlich erwachsen, nur weil Zorro und ich unsere Freundschaft nicht geregelt bekommen. Genau das ist es nämlich. Eine Freundschaft. Das und nichts anderes. Und das werde ich ihm jetzt beweisen- Kaum hatte sie den Gedanken zu Ende gedacht, machte sie kehrt um zurück an Deck zu gehen. Sie würde es Zorro schon noch zeigen...

Nichts ahnend stand Zorro auf dem Deck und trainierte. In Gedanken zählte er gerade – eintausenddreihundertvierundachtzig, eintausenddreihundertfünfundachtzig, eintausenddreihundertsechundachtzig...- als Nami nach oben kam. Verblüfft hielt der Schwertkämpfer mitten in der Bewegung inne und starrte sie an. – Was macht sie denn hier... ich hätte gewettet, dass sie sich jetzt die Augen ausheult. Nicht, dass es mir was ausmachen würde, aber es würde zu ihr passen- In diesem Moment sah Nami in seine Richtung und erwiderte lächelnd seinen Blick. Zorro’ s Wangen wurden von einem leisen Rot überzeugen und er wandte schnell den Blick ab.

- Huijui- dachte Nami, - jetzt ist es ihm auf einmal ganz peinlich, sogar rot ist er geworden, wie süß- Einen kurzen Moment blieb Nami stehen und schaute Zorro zu, doch dann zuckte sie plötzlich zusammen. Zorro, dem das nicht entgangen war, hielt inne und sah zu ihr herüber. Nami hatte die Augen geschlossen und hielt die Nase in den Wind. „Verdammt! Das läuft aber gar nicht wie geplant.“ , entfuhr es Nami und sie

sah stirnrunzelnd in den Himmel. Dann stemmte sie die Hände in die Hüften und rief: „Ruffy?“ Keine Antwort. Als nach einem weiteren Versuch immer noch kein Ruffy zusehen war, ging Zorro auf Nami zu und fragte so unbeteiligt wie möglich: „Was tust du da eigentlich?“ „Warts nur ab“, entgegnete die Angesprochene und schrie dieses Mal: „Alle mal herhören, es gibt Kuchen!!!“ Keine 10 Sekunden später stand der Kapitän salutierend vor ihr und sagte: „Ai ai Captain!“ „Du bist hier der Kapitän, Idiot“, war Zorro's trockener Kommentar, während sich Nami ein Grinsen nicht verkneifen konnte. „Ruffy?“, begann Nami, „Der Wind wird stärker, es wird bald Regen, vermutlich wir sogar bald ein Sturm draus. Hier in der Nähe befindet sich die Insel Prox. Sie ist nur ein paar Seemeilen in östlicher Richtung entfernt, wenn wir diesen Kurs nehmen, könnten wir die Insel noch vor hereinbrechen des Sturms erreichen. Es ist nur ein Vorschlag, schließlich sind wir gut gerüstet um den Sturm auch so zu überstehen...“, erklärte Nami ihren Plan. Ruffy hatte ihr mit ernster Miene zugehört, und Nami und Zorro erwarteten, dass er jetzt gleich etwas sagen würde, was ein echter Kapitän in so einer Situation nun mal tun würde, doch stattdessen sagte Ruffy: „Von mir aus, du bist der Boss, Nami.“ Zorro, der nicht fassen konnte, was der Kapitän da gerade vorgeschlagen hatte, schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn. „Sie ist der Boss?“, murmelte Zorro ungläubig und schüttelte den Kopf. Nami drehte sich zu ihm um und fragte: „Der Vize-Kapitän scheint anderer Ansicht zu sein als du, Ruffy“, kicherte sie. Der Angesprochene trat einen Schritt auf Zorro zu und entschied: „Ich bin der Chef hier und ihr tut was ich euch sage. Und ich sage, ihr tut das was Nami sagt! Ist das angekommen, Vize-Kapitän Lorenor Zorro?“ Zorro ging nicht darauf, sondern sagte nur zu sich selbst: „Kann er sich mal entscheiden, wer hier das Kommando hat?“ Doch Ruffy hörte ihm gar nicht mehr zu, er ging unter Deck um die anderen zusammen zu trommeln.

„Zorro, wo gehst du hin?“ , ertönte Nami's Stimme hinter ihm, als er gerade mit seinem Training weitermachen wollte. Genervt drehte sich Zorro um und erblickte Nami, die näher als gedacht vor ihm stand. „Ich brauche dich“, flötete Nami, während ihre Mundwinkel verräterisch zuckten. „Dudududu.... brauchst mich? Mich?“ , stotterte Zorro sichtlich überrumpelt. „Na klar, ganz dringend sogar.“ Ärgerlich verzog der Schwertkämpfer das Gesicht, als ihm aufging, dass sie ihre Spielchen mit ihm trieb. „Spar dir das für jemand anderen auf. Wenn das deine Retourkutsche für vorhin sein soll, dann kannst du dir das gleich schenken!“ „Retourkutsche? Von wegen. Natürlich brauch ich dich, allein kann ich das Schiff jedenfalls nicht zu der Insel bringen. Freunde helfen sich schließlich. Wir sind doch Freunde oder?“ , entgegnete Nami, nicht ohne Hintergedanken. Es interessierte sie, was er dazu sagen würde, aber vor allem wollte sie sich selbst davon überzeugen, dass sie „nur“ Freunde waren. Dass es ihr tief in ihrem Innern furchtbar elend zu Mute war, verdrängte sie so gut es ging.

Zu Nami's großer Enttäuschung hatte Zorro nicht mehr die Zeit ihr zu antworten, denn in diesem Moment betraten Ruffy und Co. das Deck. „Alle Mann vollzählig versammelt, Sir!“ , rief er Nami zu und erntete deshalb von den anderen verwirrte Blicke. Langsam gefiel es Nami, wie der Kapitän eines Schiffes behandelt zu werden und nachdem sie den Plan auch Sanji, Lysop, Chopper und Ruffy, der ihn inzwischen schon nicht mehr daran erinnern konnte, mitgeteilt hatte gab sie den Jungs in strengen Befehlston verschiedene Anweisungen. Wie von Nami vorhergesagt erreichten sie Prox innerhalb weniger Stunden, in denen sich der Himmel mit tiefschwarzen Regenwolken verdunkelt hatte. Schnell machten sie das Schiff fest und gingen in das nicht weit entfernte Dorf um sich für die Nacht und während des herannahenden Sturms dort einzumieten. Sie betraten ein Gasthaus und fragten den

Wirt ob er Zimmer für die Nacht vermiete. Doch es kam wie es kommen musste. Auf Grund des Unwetters waren so gut wie alle Zimmer bereits belegt. „Aber ich hätte da noch drei Doppelzimmer anzubieten, junge Lady, da werden sie und ihr Freund doch keine Probleme mit haben, nicht“, sagte der Wirt an Nami gerichtet, nickte in Richtung Zorro und zwinkerte ihr zu. „Er ist nicht....“ wollte Sanji protestieren, doch weiter kam er nicht, da Chopper ihm mit einem seiner Hufe auf den Fuß getreten war um ihn zum Schweigen zu bringen. „Da haben wir wohl keine Wahl“, antwortet Nami, leicht verärgert, dass der Wirt sie und Zorro all Pärchen betrachtete und nahm die Schlüssel für die Zimmer entgegen. Sie machten sich sogleich auf den Weg nach oben um die Zimmer zu belegen. Wie sich schnell herausstellte, befand sich in jedem Raum nur ein Doppelbett, was Nami als einzige Frau seufzend kommentierte. „Also gut, ich nehme mit Chopper zusammen ein Zimmer, Ruffy mit Sanji und Zorro mit Lysop. Gerade wollte sie die Schlüssel aushändigen, da meinte Ruffy: „Aber ich muss doch mit Chopper in ein Zimmer, er wollte mir doch noch von einem Buch erzählen, das er neulich gelesen hat.“ Er wechselte mit Chopper einen Blick und die beiden zwinkerten sich zu, was Nami nicht entging. Doch bevor sie auch nur widersprechen konnte, hatten die zwei sich auch schon einen Schlüssel gekrallt und waren im dazugehörigen Zimmer verschwunden. „Nami- Maus, dann können wir ja zusammen....“ Schon zum zweiten Mal an diesem Tag, lies man Sanji nicht ausreden, weil Lysop dazwischen redete. „Nein, nein. Sanji, du kannst nicht bei Nami schlafen, du schnarchst. Du kommst mit zu mir, mir macht das nichts aus.“ Und bevor Sanji, Zorro oder Nami auch nur halt gesagt hätten, hatte Lysop Sanji schon in das Zimmer neben Ruffy und Chopper geschleift. Etwas verloren standen Nami und Zorro auf dem Gang herum und wussten nicht was sie jetzt tun sollten. „Jetzt stehn wir hier, wie die vergessenen Regenschirme“, sagte Nami nach kurzer Weile und sah auf. „Komm schon, ich bin müde und will nicht die ganze Nacht hier rumstehen.“, meinte sie müde und ging vor Zorro her in das dritte Zimmer.

Dem war bei dem Gedanken an die heutige Nacht gar nicht wohl zumute. – Oh Gott! Ich, mit Nami, in einem Zimmer, IN EINEM BETT! – Sichtlich bemüht sich nichts anmerken zu lassen, schlurfte er hinter Nami her. Im Zimmer legte er seine Schwerter auf einen Tisch, der in der hinteren Ecke des Raumes stand und sah dann aus dem Fenster. Draußen hatte es begonnen im Strömen zu regnen und ein Blitz erhellte kurzen Moment das Zimmer. Als Zorro sich umdrehte saß Nami auf dem Bett und hatte sich umgezogen. – Sie trägt das gleiche schwarze T-Shirt, dass sie in dieser einen Nacht an Deck getragen hat....Moment mal, sie hat NUR das T-Shirt getragen- In diesem Moment fiel Zorro's Blick auf Nami's Beine und er spürte wie ihm das Blut ins Gesicht schoss. „Was schaust du denn so Zorro? Du bist ja ganz rot im Gesicht? Du hast doch kein Problem damit, mit mir das Zimmer zu teilen.“ „Es ist nichts, mir ist nur heiß.“ Nami nickte und legte sich schließlich ins Bett. Zorro sah sie eine Weile an, ging dann auf einen Stuhl zu und zog sich bis auf seine Hose aus. Er legte sich neben Nami in das Bett und drehte ihr den Rücken zu. Nami, die ebenfalls mit dem Rücken zu Zorro lag, gab sich den Anschein, als würde sie schon schlafen. Tatsächlich aber war sie hellwach und ihr Herz raste. –Verdammt, ich kann nicht! Es geht nicht. Es ist keine Freundschaft.... Es ist viel mehr! Ich kann nicht einhalten, was ich mir vorgenommen habe... – Nun gab es kein Zurück mehr, sie konnte es nicht ändern, dafür war es zu spät. Sie konnte es nicht mehr unterdrücken. Ihr letzter Gedanke bevor sie einschlief war – Verdammt... Ich liebe ihn-

Diese Nacht war wohl die Nacht der Eingeständnisse, denn auch Zorro, der in Gedanken jede Möglichkeit durchging, kam immer wieder zum selben Ergebnis. – Es

hat keinen Sinn mehr noch länger nach Ausflüchten zu suchen... Chopper hatte wohl doch Recht, es muss Liebe sein. – Er fühlte sich erleichtert, nachdem er es sich endlich eingestand und kurz bevor er ins Reich der Träume hinabglitt, hatte er noch einen letzten Gedanken – Ich muss ihr nur noch vor Augen führen, dass sie dasselbe fühlt. -

Nami erwachte als Erste am nächsten Morgen und schaute sich verwirrt im Raum um. Für einen Moment konnte sie nicht einordnen, wo sie war. Als ihr Blick auf den neben ihr liegenden Zorro fiel, kam die Erinnerung zurück. Als sie Zorro dort liegen sah, hätte sie sich am liebsten an ihn gekuschelt, doch sie durfte nicht. Letzte Nacht hatte sie sich zwar ihre Gefühle für ihn eingestanden, doch zulassen durfte sie sie nicht. Also stand sie auf und zog sich an. Während die ersten Sonnenstrahlen in das Zimmer drangen, wachte auch Zorro auf. „Guten Morgen“, sagte Nami, worauf Zorro mit einem verschlafenen „Morgen“ antwortete. „Der Sturm hat sich gelegt und die Sonne scheint wieder, wir können also heute noch weiter.“, teilte Nami ihm mit. Zorro nahm diese Information schweigend zur Kenntnis, zog sich ebenfalls an und ging dann mit Nami hinunter ins Gasthaus. Als der Wirt sie erblickte, grinste er Nami schelmisch an und nickte, als wolle er damit ausdrücken, dass er über alles Bescheid wisse. Die Navigatorin übersah das geflissentlich und sah sich in der Gaststube um. Ruffy, Chopper und Lysop saßen an einem Tisch – und waren ziemlich angeheitert. Als Zorro und Nami bei ihnen ankamen verkündete Ruffy sogleich, dass sie noch eine weitere Nacht auf der Insel verbringen würden und nahm einen kräftigen Schluck von... was auch immer sich in dem Krug vor ihm befinden mochte. „Wo ist eigentlich Sanji“, erkundigte sich Chopper, als Nami und der Schwertkämpfer sich mit an den Tisch setzten. „Keine Ahnung, ich glaub der ist immer noch im Zimmer und schmolzt, weil er bei mir schlafen musste“, lallte Lysop und lachte. Zorro sah Nami an und meinte: „Weißt du, was wir schon lange nicht mehr gemacht haben?“ Sie nickte und entgegnete: „Dieses Mal trink' ich dich untern Tisch“ Anstatt einer Antwort bestellte Zorro schon die erste Runde Bier beim Wirt und somit war der Wettkampf eröffnet. Drei Stunden und dreiundzwanzig Bierkrüge später, war noch kein klarer Sieger auszumachen. Ruffy, Chopper und Lysop waren bereits wieder nüchtern, denn als sie mitbekommen hatten, dass der Vize und die Navigatorin mal wieder ein Wetttrinken veranstalteten, hatten sie sofort das Trinken eingesellt um die beiden anzufeuern. Sanji, der inzwischen auch erschienen war, war weniger begeistert von der ganzen Sache. Teilnahmslos saß er am Tisch und starrte vor sich hin. Als jedoch die Tür zum Wirtshaus aufging und eine Blonde Frau in einem schwarzen Kleid hereinkam, war Sanji sofort Feuer und Flamme und für' s Erste gut bedient. Bei Zorro und Nami schien es ewig weiter zu gehen, doch nach vierunddreißig und einem halben Bierkrug machte Nami schlapp. Somit hatte Zorro gewonnen und mit fünfunddreißig Bier einen neuen Rekord aufgestellt. Nami war so betrunken, dass sie kaum mehr ein Wort herausbrachte und den Kopf auf die Tischplatte legte. Zorro hingegen schien nur einen leichten Schwips bekommen zu haben und beugte sich besorgt über Nami. „Alles in Ordnung“, erkundigte er sich bei ihr, doch als Antwort bekam er nur einen Seufzer zu hören. „Ich geh wohl besser ein bisschen mit ihr spazieren, damit sie wieder runterkommt“, teilte er den anderen mit und nahm Nami auf den Arm. Er schwankte ein wenig fing sich aber gleich wieder und trug sie aus dem Gasthaus. Draußen stellte er sie auf ihre Füße, legte sich einen ihrer Arme um die Schulter und umschlang seinerseits ihre Hüfte. „Hey Sorro, pass auf wo du hinfasst“, brachte Nami hervor und wäre um in Haar gestolpert. „Du bist betrunken“, sagte Zorro zu Nami und ging mit ihr den Weg hinunter zum Strand. Lange gingen sie dort spazieren, bis Nami endlich

wieder einigermaßen klar beieinander war. Schließlich setzten sich die beiden nebeneinander in den Sand und betrachteten das Meer. „Du aber auch.“, meinte Nami nach einiger Zeit. Als Zorro ihr einen fragenden Blick zuwarf, erläuterte sie: „ Du bist auch betrunken...“ „Kann schon sein, aber nicht so sehr wie du“, entgegnete er und Nami musste kichern. Er spürte plötzlich, dass sie den Kopf gegen seine Schulter gelegt hatte und errötete kaum merklich. „Danke“, flüsterte sie nah an seinem Ohr. Bevor Zorro noch etwas erwidern konnte spürte er ihre Lippen auf den seinen. Vorsichtig schob er sie weg und sah sie an. „Was ist?“, rief sie gekränkt, „Wo liegt das Problem, willst du mich nicht?“ Zorro wollte schon etwas sagen, um sie vom Gegenteil zu überzeugen, doch er merkte, dass Worte hier nicht ausreichen würden. Er musste es ihr zeigen. Er zog sie in ihre Arme und küsste sie. Anfangs sträubte sie sich, aber sie schien zu merken, dass er es tatsächlich ernst meinte und lies es geschehen. Er fuhr mit den Händen unter ihr Oberteil und sie begann ihm sein Hemd auszuziehen.....

Glücklich kuschelte sie sich in die Arme des mittlerweile schlafenden Zorro' s und schlief ebenfalls ein. Als sie wieder aufwachte dämmerte es bereits. Sie setzte sich auf und suchte ihre Sachen zusammen, als sie bemerkte, dass Zorro sie ansah. Sofort wurde ihr Gesicht von einem tiefen Rot überzogen und sie machte sich schleunigst daran sich anzuziehen. Zorro, der nicht weniger rot war, tat es ihr gleich. „Ich“, begannen sie gleichzeitig, doch dann verstummten sie wieder. Nami konnte sich zwar nur noch schemenhaft an das erinnern, was passiert war während sie betrunken war, aber die verstreuten Klamotten um sie herum sprachen Bände. Zorro, der sich an alles erinnern konnte, war die Situation irgendwie unangenehm. Nicht , dass es nicht schön gewesen wäre, aber er wusste nicht, was er tun sollte, wenn all das nur passiert wäre, weil Nami betrunken gewesen war.

Schweigend gingen die beiden zurück zum Wirtshaus und trafen den Rest der Crew in der Stube an. „Ja sieh mal einer an, wer da kommt.“, meinte Lysop grinsend und wechselte vielsagende Blicke mit Chopper und Ruffy. Sanji umgarnte immer noch die blonde Frau und maß der Tatsache, dass Zorro und Nami stundenlang zusammen verschwunden waren keine Bedeutung bei. Ruffy konnte sich nicht zurückhalten und fragte: „Und? Wie war' s?“ woraufhin er von Chopper und Lysop jeweils eine Kopfnuss erntete. Doch Nami und Zorro, die die Anspielung verstanden hatten, liefen rot an und die Tatsache, dass diese Frage ausgerechnet von Ruffy gekommen war, lies die beiden noch ein klein wenig verschämter dreinblicken.

Soooooooo, das war das 6. kapitel. Tut mir leid, dass es solange gedauert hat....
Hoffe es hat euch gefallen, ich hab das gefühl, ich bring von kapitel zu kapitel weniger sinnvolle sachen zustande *kopfschüttel*
Ich habe dieses kapitel so geschrieben, dass es auch das letzte sein könnte. darum auch der titel...

Natürlich schreib ich gern noch weiter, aber nur wenn ihr mir ganz viele kommis da lasst *bitte bitte*

HEL
Yuna_16

Kapitel 7: Alles aus?

Kapitel 7 Alles aus?

Später am Abend saß die Strohhutbande immer noch in der Wirtschaft um zu Abend zu essen. Bis auf Zorro, der grummelnd hinauf in seinem Zimmer verschwunden war, ließen es sich alle schmecken. Sogar Sanji waren mittlerweile diverse Gerüchte zu Ohren gekommen, die Nami und Zorro betrafen. Während des ganzen Essen warf er Nami finstere Blicke zu, in der Hoffnung sie würde dieses Gerüchte vehement zurückweisen. Die Navigatorin war die einzige, die nichts gegessen hatte. Sie starrte vor sich hin auf den Tisch und überhörte geflissentlich die Kommentare des Wirts. „Na dem Grünhaarigen haste aber ganz schön eingeheizt!“ lachte der Wirt, wurde von Nami allerdings ignoriert. Aber als dann auch noch Sanji mit dem Thema anfang, und fragte: „Komm schon, Nami- Mausi, sag den Leuten endlich, dass da nichts war mit Zorro und dir!“ stand Nami gereizt auf und stieß ihren Stuhl dabei um. Sie knallte beide Hände flach auf den Tisch und schrie: „Doch da war was! Und zwar was verdammt gutes...“ Verdattert sah Sanji sie an. In diesem Moment wurde Nami bewusst, was sie da eben gesagt hatte. Ihr Gesicht färbte sich knallrot, ein wütender Laut entrann ihrer Kehle. Auf dem Absatz drehte sie sich um und rannte in ihr Zimmer. Mit einem lauten Knall schlug sie die Tür zu. Zu spät bemerkte sie, dass sie keineswegs allein war. Zorro saß auf dem Fensterbrett und starrte in die Dunkelheit. Er sah sich nach Nami um, die nur leise „Mist, Mist, Mist“ vor sich hinmurmelte und sofort wieder aus dem Zimmer verschwand. Ein erneuter Knall signalisierte Zorro, dass sie wieder fort war. Vor der Tür lies sich Nami langsam die Wand entlang auf den Boden sinken. Sie vergrub den Kopf in den Händen, den sie immer wieder schüttelte. – Was hat mich bloß geritten? Wieso habe ich mit ihm geschlafen? Das gibt nur Probleme mit den anderen... Und wieso hab ich mich in ihn verliebt? Ausgerechnet in ihn, wo er mir doch nur mit Gleichgültigkeit begegnet... Er könnte mich niemals lieben. – „Scheiße!“ schrie sie und ein paar Tränen schossen ihr in die Augen. Plötzlich bemerkte sie, wie jemand ihr Handgelenk packt und sie hoch zog. Sanft wurde sie in starke Arme gezogen. Sie musste die Augen nicht öffnen, am Geruch erkannte sie, dass es Zorro war. Bevor sie etwas sagen konnte, hauchte er in ihr Ohr: „Komm rein und schlaf dich auch, du bist immer noch nicht ganz nüchtern!“ Widerstandslos lies sie sich von ihm ins Zimmer ziehen. Er schob sie zum Bett und zog ihr Oberteil hoch. „Was tust du da?“ , fragte Nami verängstigt und trat einen Schritt zurück. „Ich ziehe dich aus, siehst du doch.“ Ohne auf sie zu achten begann er weiter sie ausziehen und fuhr fort: „Du kannst doch nicht in diesen Sachen schlafen, Sie sind voller Sand...“ „Das kann ich auch alleine!“ , fauchte die Angesprochene und drehte sich von ihm weg. – Oh toll, alles voller Sand... Pfff, hat wohl Angst, dass er heute Nacht nicht schlafen kann, wenn ich mit meinen Klamotten die Sandkörner im Bett verteil! Ich wusste doch, dass das nichts mit mir zu tun hat...- Verärgert zog sie sich um, sich Zorro' s Blicken, die auf ihr ruhten sehr wohl bewusst. Doch plötzlich mischte sich ein andere Gefühl zu ihrer Wut. Enttäuschung. Ja, sie war enttäuscht. Aber wieso? Was hatte sie denn erwartet, warum er sie ausziehen wollte? Wollte sie, dass er noch mal mit ihr spielte, damit sie sich geliebt fühlte, oder hoffte sie sogar, er würde vor ihr auf die Knie fallen und ihr

seine Liebe gestehen, ihr sagen, er könne ohne sie nicht mehr leben. Das war doch vollkommen albern, natürlich würde er das niemals sagen, aber wenn sie ganz ehrlich war, hatte sie genau das erwartet... Wie naiv sie doch war. Zorro sah sie immer noch an. Sein Herz schlug hart gegen seinen Brustkorb, als er so hinter ihr stand. Sie war mal wieder schlecht drauf, nichts ungewöhnliches, aber irgendwie war sie zunehmend gereizter. Es musste etwas mit der Sache am Strand zu tun haben, womöglich hasste sie ihn jetzt... Aber war da vorher etwas anderes gewesen auf ihrer Seite? Mit ihrem Verhalten zeigte sie ihm doch, dass er sie nicht interessierte und das tat weh, verdammt weh. Er liebte sie und sie zeigte ihm die kalte Schulter, was sollte er da nur tun. Er hatte sich zwar einmal das Versprechen gegeben, ihr zu zeigen, dass sie ihn ebenfalls liebte, aber das erwies sich als schwierig, äußert schwierig. Er hatte festgestellt, dass er ihre Gefühle nicht erzwingen konnte, aber wie gern hätte er ihr von seinen Gefühlen erzählt. Er seufzte kurz und ging zum Bett hinüber, auf das sich Nami mittlerweile gesetzt hatte. „Schlaf gut“, sagte Zorro leise und legte sich hin. Nami antwortete nur mit einem abfälligen Schnaufen und löschte das Licht. Nach einiger Zeit spürte Nami, wie eine Hand nach ihrer griff. Warm und angenehm fühlte sie sich an, doch Die Navigatorin krallte ihre Finger fest in das Laken. – Er spielt schon wieder mit mir- dachte sie traurig und spürte salzige Tränen ihre Wangen hinunterlaufen. Ein unterdrücktes Schluchzen entwich ihrer Kehle und Zorro zuckte erschrocken zusammen. „Was hast du Nami?“, fragte er besorgt. Doch eine Antwort erhielt er nicht. Nami entzog ihrer Hand der seinen und drehte sich weg von ihm. Zorro sollte noch lange ihr Schluchzen hören, bis es ihn schließlich ins Reich der Träume hinab begleitete. In dieser Nacht versuchte er nicht mehr sie zu berühren...

Als Nami am nächsten Morgen die Augen öffnete brauchte sie einen Moment um zu realisieren, wo sie sich befand. Es warf schon nachmittags, aber draußen war es relativ trübe. Es regnete. Nami stand auf und sah sich um. Das Bett neben ihr war leer, gemacht. – Er ist weg- schoss es ihr durch den Kopf und schlagartig fiel Nami wieder ein, dass Ruffy am Abend noch erwähnte, dass sie die Insel in den frühen Morgenstunden verlassen würden. „Zorro ist so ein Idiot, er hätte mich ruhig wecken können!“, fauchte die Navigatorin. Sie verließ das Zimmer und klopfte an der Tür neben an um bei Lysop und Sanji hineinzuschauen. Sie hörte eine Stimme von drinnen, doch es war die einer Frau. Vorsichtig öffnete Nami die Tür und trat ein. Vor ihr stand eine Frau, die sich gerade daran zu schaffen machte, die Betten auszutauschen. „Guten Tag, ich bin das Zimmermädchen hier, was kann ich für sie tun?“ „Ich äh...“, begann die orangehaarige. Ein Gefühl der Panik machte sich in ihr breit. „Wo sind die zwei, die hier geschlafen?“ „Die sind heute Morgen zu mir gekommen und meinten ich könnte jetzt die Zimmer machen.“, meinte die Frau freundlich. „Bei ihnen waren dieser Elch, einer mit einem Strohhut und ein gutaussehender Grünhaariger“ Als sie von Zorro sprach, zwinkerte sie Nami kurz zu und machte sich dann wieder an die Arbeit. Nami bedankte sich bei ihr und mit einem mehr als unguuten Gefühl machte sie sich auf den Weg nach unten in die Wirtschaft. Dort empfing sie der Wirt mit einem strahlenden Lächeln und sagte: „Ich weiß Bescheid!“ Innerlich stöhnte Nami auf. -Was weiß der schon wieder, was ich nicht weiß? -

Der Wirt legte Nami einen Arm um die Schulter und führte sie an einigen Tischen vorbei durch die belebte Wirtschaft. In der Mitte des großen Raumes blieb er stehen und nickte in eine bestimmte Richtung. Nami folgte seinem Blick und erstarrte. „Er sitzt schon seit Stunden so da. Als ich ihn gefragt hab was los sei, meinte er, er

warte auf jemanden. Damit kann er nur sie gemeint haben. Nun schau sie doch nicht so. Es ist normal, dass Pärchen sich streiten. Ich habe ihm gleich angesehen, dass heute Nacht zwischen ihnen die Fetzen geflogen sein müssen, so geknickt wie der aussah. Jetzt gehen sie mal hin, reden mit ihm und dann kommt alles wieder in Ordnung, sie werden heiraten, Kinder kriegen...“ Nun stieg Nami vollkommen aus dem Monolog des Wirtes aus. Natürlich hatte der gar keine Ahnung, aber das war ja auch egal. Er sah geknickt aus? Wieso das denn? Es sei denn... – Er ist beleidigt, weil ich ihn gestern Nacht nicht mehr rangelassen habe! So ein Depp!“ dachte Nami wütend, ging auf Zorro zu und lies einen leicht verwirrten Wirt mit seinen Ausführungen zum Thema Liebe allein.

Zorro sah auf, als sich jemand auf den Stuhl gegenüber von ihm setzte. Es war Nami. Um Zorro's Mundwinkel zuckte es. Doch Nami warf ihm nur einen eiskalten Blick zu. Innerlich kochte sie jedoch vor Wut. – Was bildet der sich eigentlich ein, mich so zum Narren zu halten- „Also?“ , begann sie, „was ist das hier eigentlich für ein Spielchen?“ Sie konnte selbst nicht genau sagen ob sie mit ihrer Frage nun auf die verschwundenen Crewmitglieder anspielte oder auf Zorro's, wie sie fand, mieses Verhalten ihr gegenüber. Im ersten Moment schaute Zorro etwas verdutzt, sagte jedoch nichts zu ihrem unterkühlten Tonfall. „Die anderen sind schon zum Schiff gegangen.“ , entgegnete er genauso kalt. „Da wir ja schon im Morgengrauen los wollten, habe ich versucht dich zu wecken, aber du bist ja einfach nicht aufgewacht.“ „Dann hättest du mich ja auch tragen können“ , giftete Nami ihn an und fügte gedanklich noch hinzu – Du fasst mich doch sowieso dauernd an- „Wollte ich ja!“ kam die prompte Antwort, aber du hast um dich geschlagen und niemanden an dich rangelassen, glaubst du mit ,ner Furie auf'm Arm lauf ich den ganzen Weg zum Strand? Da täuscht du dich aber! Also hat Ruffy mir aufgetragen hier zu warten, bis Madame endlich bereit ist aus ihrem Schönheitsschlaf zu erwachen!“ Erst nachdem er das gesagt hatte, wurde ihm bewusst, dass er die Worte beinahe geschrien hatte. – Was ist hier los? Irgendwas läuft hier falsch, ganz falsch! – dachte er bestürzt. Doch er brauchte nur in ihr Gesicht schauen, um zu sehen , dass nun nicht der richtige Zeitpunkt war, um darüber zu reden.

„Hast du alles? Können wir endlich gehen?“ fragte er, um einen ruhigen Tonfall bemüht. „Wegen mir könnten wir schon längst am Schiff sein!“ entgegnete Nami schnippisch, stand auf und verließ vor Zorro die Wirtschaft. Auf dem Weg zu Schiff machte sich Zorro ernsthafte Gedanken. Er ging das ganze Gespräch noch einmal Wort für Wort durch, doch ihm wollte einfach nicht einfallen, wo der Punkt war an dem die ganze Sache eskaliert war. – Was ist da nur los? Wir haben schon so oft gestritten, warum habe ich nur dieses Gefühl, dass sie nicht nur sauer sondern verletzt ist? – Am liebsten hätte er sie gefragt, aber Nami hatte den Blick stur geradeaus gerichtet und die Lippen zusammengepresst. Als das Schiff in Sicht kam, schüttelte Zorro seufzend den Kopf. Das erste Mal seit sie die Wirtschaft verlassen hatten, sah Nami ihn an. „Was ist?“ , wollte sie genervt wissen. „Nami...“ , fing er an und blieb dann abrupt stehen. Die Navigatorin wäre einfach weitergelaufen, wäre sie nicht am Handgelenk festgehalten worden. „Was ist los mit dir? Du benimmst dich so abweisend mir gegenüber...“ „Was los ist, willst du wissen?“ , meinte sie erbost. „Du hast mich total ausgenutzt! Das am Strand... das hättest du doch nie getan, wenn ich nicht betrunken gewesen wäre und du dir nicht hättest sicher sein können, dass ich es sowieso vergesse!“ – Sie hat es vergessen- schoss es ihm durch den Kopf, doch seine

Gedanken wurden von Nami' s gekränkter Stimme unterbrochen. „Gestern Nacht, als du meine Hand genommen hast, da wolltest du doch schon wieder... und du hast gedacht, ich lasse dich wieder ran, weil ich so fertig war! Du spielst doch die ganze Zeit nur mit mir!“ Fassungslos starrte Zorro sie an. So dachte sie also von ihm. Einen Moment lang spielte er mit dem Gedanken sie einfach so da stehen zu lassen, aber dann wäre alles vorbei, für immer. Das konnte er nicht riskieren. Tief verletzt sah er sie an und erwiderte leise: „ So denkst du also von mir. Dass ich einer bin, der jede nimmt, nur damit er ihren Spaß hat. Du denkst also, du bedeutest mir nichts! Du denkst, du bist nur eine von vielen, denen ich mit Freude das Herz breche! Das denkst du doch nicht wahr?“ Nami hielt seinem Blick stand, aber schon die Tatsache allein, dass er nicht ausgerastet war, ließ Zweifel in ihr aufkommen, ob ihre Anschuldigungen berechtigt waren. Verunsichert bis sich sich auf die Unterlippe. Nach schier endlosen Minuten sah sie weg und hauchte: „Ja“ Innerlich brach in Zorro in diesem Moment eine Welt zusammen. Nun hielt ihn hier nichts mehr. Ohne ein weiteres Wort ging er an ihr vorbei und lies sie dort stehen. Nami war total zum Heulen, doch Tränen kamen keine. Sie ohrfeigte sich dafür, dass sie ihm all das unterstellt hatte. Er sah so verletzt aus. Sie wusste nun, dass sie ihm Unrecht getan hatte, doch sie wusste nicht wie und ob sie das jemals wieder gut machen konnte. Sie drehte sich um und sah in diesem Moment, wie Zorro das Schiff betrat. „Warum?“, flüsterte sie. „Warum kann es nie perfekt sein? Ich hätte heute, hier mit ihm glücklich werden können... Aber ich habe alles kaputt gemacht! Jetzt wird es wohl wieder so sein, wie immer... Wir werden streiten, streiten, streiten oder gar nicht miteinander reden.... und das nur, weil ich Angst davor habe geliebt zu werden.....“

hier also nochma kapitel 7....

also hm... ich weiß nicht genau, aber das nächste kap. ist wohl das vorletzte , mir fällt einfach nichts mehr ein, wie ich die beiden leiden lassen kann*g* wenn jemand von euch ne idee hat, vorschläge sind gern gesehen^^

HEL

freu mich über kommis

yuna_16

Kapitel 8: Alles auf Anfang

Kapitel 8

Alles auf Anfang!

Nami schreckte hoch. Benommen sah sie sich um und brauchte einen Moment, bis vollkommen wach war. Jetzt erkannte sie wo sie sich befand. Sie war in ihrer Kajüte auf der Flying Lamb, vor ihr auf ihrem Schreibtisch waren unzählige Seekarten verteilt. –Verdammt- dachte Nami und sah nach draußen. Dort ging langsam die Sonne auf. – Ich bin eingeschlafen, dabei wollte ich die Karte doch gestern noch fertig machen- Etwas verstimmt betrachtete sie die vor ihr liegende unvollständige Karte. – Ach mann, jetzt hab ich keine Lust mehr- Sie seufzte, fasste sich mit der Hand an die Stirn und stand auf. Da sie die Augen geschlossen hatte, sah sie nicht, dass sie mit dem anderen Arm das Tintenfass umstieß und sich dessen Inhalt über die Karten verteilte. Also Nami die Augen öffnete, sah sie das Missgeschick. „Argh, verdammt!!! In letzter Zeit geht einfach alle schief!“ Hastig versuchte sie zu retten, was zu retten war und machte sich schließlich schlecht gelaunt daran, das ganze Chaos zu beseitigen. Nach getaner Arbeit, entschloss sie, frische Luft zu schnappen und an Deck zu gehen.

Eine Woche war es nun her, dass sie die letzte Insel verlassen hatten. Seither waren sie ohne größere Probleme über das Meer gesegelt und hatten noch nicht entschieden, wann und wo sie wieder an Land gehen würden. Alles war wie immer, Ruffy weckte sie morgens regelmäßig, weil er, wie er meinte, vor Hunger kaum noch stehen könne, Zorro und Sanji provozierten sich gegenseitig und Chopper und Lysop hielten sich geziert aus allen Unannehmlichkeiten heraus. Nur zwischen Nami und Zorro war nicht alles wie immer. Sie redeten nicht miteinander, sie stritten auch nicht, dazu konnte es gar nicht kommen, denn Nami ging Zorro seit Tagen aus dem Weg. Die anderen schienen dies nicht zu bemerken, falls doch hatten sie aber noch nichts gesagt. Auf dem Weg nach oben, dachte Nami über all dies nach und vor allem aber über ihr Benehmen Zorro gegenüber. Sie wusste, dass es feige war und dass sie mit ihm reden sollte, aber irgendwie gelang es ihr in letzter Zeit nie so richtig etwas zu ihm zu sagen, schon gar nicht, wenn sie allein waren, was allerdings nicht allzu oft vorkam, da Nami Zorro ja aus dem Weg ging.

Ein kühler Wind, war wie immer das Erste, was sie wahrnahm, als sie an Deck trat. Zu ihrer Verwunderung stand dort bereits jemand an der Reling. Es war neblig, deshalb konnte sie nicht genau erkennen, wer dort stand. – Hmm... Bei meinem Glück ist das garantiert Zorro- dachte die Orangehaarige wenig begeistert. – Aber das könnte meine Chance sein, mich endlich mit ihm auszusprechen... – Sie atmete tief ein um etwas Mut zu fassen und ging dann auf die Person an der Reling zu. Doch schon nach einigen Schritten erkannte sie, dass es nicht Zorro war, der dort stand. Diese Person hatte etwas auf dem Kopf. Es war... ein Strohhut.

„Ruffy...?“ , fragte die Navigatorin überrascht. „Du bist schon wach, wieso...“ Doch als sie das ernste Gesicht ihres Kapitäns sah, verstummte sie sofort. Unschlüssig, was sie tun sollte, biss sie auf ihrer Unterlippe herum und stellte sich neben Ruffy. Stumm sahen beide aufs Meer hinaus, keiner sagte ein Wort. Nami war gerade im Begriff etwas zu sagen, da war es Ruffy, der das Schweigen brach. „Wo ist das Problem?“ Verdutzt schaute Nami ihn an. „Was...?“ Doch Ruffy lies sie nicht zu Wort kommen. Er überhörte ihren Einwand und fuhr fort: „Wieso funktioniert das mit Zorro und dir

nicht, verdammt noch mal?“ Nami erschrak ein bisschen, einerseits darüber, dass Ruffy immer lauter geworden war, andererseits darüber, dass es ihn anscheinend sehr beschäftigte, warum nichts aus ihr und Zorro wurde. „Tut mir leid... Ich wollte nicht schreien.“, entschuldigte sich Ruffy. „Was ich eigentlich sagen will, ist, dass ihr es euch nur unnötig schwer macht. Ihr habt es beide verdient endlich glücklich zu werden und zwar miteinander. Ihr beide seid nahezu geschaffen füreinander und es will einfach nicht in meinen Kopf, warum das nicht funktioniert. Entweder seid ihr beide so stur wie hundert Esel oder ihr seid einfach nur bescheuert, wenn ihr nicht seht, wie glücklich ihr sein könntet!“ Er beendete seine lange Rede, legte eine Verschnaufpause ein und stellte schließlich die alles entscheidende Frage: „Du liebst ihn oder?“ Nami sah Ruffy mit großen Augen an und musste schlucken. Langsam bekam sie ein bisschen Angst vor Ruffy, so kannte sie ihn gar nicht. Klar war er besorgt um sie, schließlich war er der Kapitän und ein Freund war er natürlich auch. Aber, so gern sie Ruffy auch hatte, sie hätte nie erwartet, dass er (oder einer von den anderen) auch nur im mindestens begriffen hatte, worum es hier eigentlich ging. Da ich Gegenüber immer noch auf eine Antwort wartete, holte sie tief Luft und sagte nachdrücklich und wahrheitsgetreu: „Ja!“ Der Kapitän nickte ernst ging einen kleinen Schritt auf sie zu und pickte ihr mit seinem Zeigefinger in den Bauch, während er aufgebracht meinte: „Dann wird er langsam mal Zeit, dass ihr in die Puschen kommt, dass ist ja schon nicht mehr mit an zu sehen mit euch!“ Ohne ein weiteres Wort zu verlieren drehte er sich um und öffnete kopfschüttelnd die Tür die unters Deck führte. Verdutzt stand Nami wie angewurzelt an derselben Stelle an der Ruffy sie stehen gelassen hatte und sah ihm nach. Um so überraschter war sie auch, als sich der Strohhut in der Tür umdrehte und sie angrinste: „Sollen wir die andern mal ein wenig unsanft wecken?“ Auf Nami's Stirn bildeten sich kleine Fältchen, als sie etwas verwirrt den Kopf schüttelte. Enttäuscht zog Ruffy eine Schnute und jammerte: „Och mensch, Nami! Ich will doch nur ein wenig Spaß haben, bitte bitte, darf ich?“ Mit Hundeaugen sah er sie an. Nami, die inzwischen schon nicht mehr zuhörte, sondern ihren Gedanken nachhing, die immer noch bei dem eben geführten Gespräch mit Ruffy waren, nickte dieses Mal geistesabwesend und murmelte: In Ordnung?“ Es war mehr eine Frage als eine Zustimmung, schließlich war sie sich nicht ganz sicher, was Ruffy vorhatte und wusste auch nicht, ob das gut war. Doch Ruffy schien das nicht zu bemerken, auf seinem Gesicht machte sich ein noch größeres Grinsen als zuvor breit, als er sich umdrehte und in die Richtung die unters Deck führte, brüllte: „HUNGEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEER! ESSEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEN! JETZT, SOFORT, AUF DER STELLE! SANJI! STEH GEFÄLLIGST AUF, ICH HAB HUNGEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEER!“ Bevor er nun endgültig unter Deck verschwand, drehte er sich ein letztes Mal zu Nami um, zwinkerte er zu und verschwand aus ihrem Blickfeld. Total durcheinander blieb Nami allein zurück, mit der erdrückenden Last ihrer Gedanken, die nur einen Schluss zuließen: Ruffy hatte Recht

Zur selben Zeit aber an einem anderen Ort erwachte Zorro von lautem Geschrei. Murrend drehte er sich auf die andere Seite und legte sich ein Kissen über die Ohren, doch der Lärm war so laut, dass er ihn einfach nicht ignorieren konnte. Fest entschlossen, die Quelle dieses Krachs, die er natürlich sofort in Ruffy erkannt hatte, für immer zum Schweigen zu bringen, stand er auf, zog sich an und betrat den Flur. Dort wäre er beinahe mit Chopper und Lysop zusammengerasselt, die ebenfalls total verschlafen aus ihren Kajüten gewankt kamen.

„Was'n hier los?“ , fragte Lysop schlaftrunken. „Ich bring den verdammten Strohhut

um!“, knurrte Zorro und war schon wieder weg. Chopper und Lysop sahen sich achselzuckend an und verschwanden gähnend wieder in ihren Kajüten.

Auf halben Weg nach draußen begegnete der Schwertkämpfer dem Koch der Crew. Sanji blickte ihn müde, aber dennoch fragend an. „Wo gehst du hin?“ nuschelte er und sah den Grünhaarigen mit großen Augen an. „Ich bring ihn um!“ zischte Zorro und sah weiter in die Richtung aus der Ruffy's Ruf kam. „Ich würd die ja liebend gern dabei helfen, aber ich glaub ich mach besser mal was zu essen, sonst hört der nie mehr auf zu schreien.“ Zorro nickte nur und machte sich auf die Suche nach dem Kapitän.

Als Ruffy gerade die Treppe herunter gekommen war, stellte sich ihm jemand in den Weg. „Zorro? Was tust du da?“ „Ich werde dich bereuen lassen, dass du mich so unsanft geweckt hast!“, drohte Zorro und seine Hand fuhr an seine Schwerter. „Jetzt mal ganz ruhig, mein Freund. Wo ist Sanji? In der Küche?“ Ohne eine Antwort abzuwarten spazierte Ruffy an seinem Vize vorbei und sagte: „Kümmere dich nicht um mich, geh lieber an Deck, da ist was um das du dich wirklich kümmern solltest!“

Zorro legte seine Stirn in Falten, sagte aber nichts. Stattdessen folgte er Ruffy's Rat und machte sich auf an Deck zu gehen.

In der Küche was Sanji gerade am kochen, als Ruffy hereinkam. „Ich bin noch nicht fertig.“, beeilte sich der Blonde zu sagen. „Keine Panik, ich hab schon kaum mehr Hunger“, grinste der Andere breit. Ungläubig blickte sich der Koch um. – Ist das wirklich Ruffy? – „Zorro ist eben an Deck gegangen“, kicherte Ruffy, wie ein kleiner Junge. „Ja und was sagt mir das jetzt?“, entgegnete Sanji desinteressiert. Was scherte es ihn wo sich dieser Schwertheini rumtrieb. „Nami ist auch oben“, meinte Ruffy geheimnisvoll. Schlagartig war Sanji's Interesse geweckt. „Ich glaub, ich seh mal nach den beiden!“, meinte er. Bei dem Gedanken, was Zorro wieder mit SEINER Nami anstellen könnte würde ihm ganz anders. „Das wirst du nicht tun! Ich befehle es dir als Kapitän!“, meinte Ruffy aufgebracht. „Ach, und welcher Grund veranlasst dich dazu mir einen Befehl zu erteilen?“, entgegnete Sanji nicht weniger aufgebracht. Ruffy holte tief Luft und schrie: „ICH HAB HUNGER!“

Zorro betrat das Deck, gespannt, was ihn denn hier so wichtiges erwarten sollte. Dann sah er sie. Nami stand an der Reling und sah aufs Meer. Wie oft hatte er sie schon so stehen sehen, aber dieses Mal war das erste Mal, dass dieses Anblick etwas in ihm bewegte. Er hatte seit Tagen nicht mehr mit ihr geredet und sie hatte es ihm einfach gemacht, indem sie ihm aus dem Weg ging. Aber nicht an sie zu denken, war viel schwieriger. Jede Nacht träumte er von ihr und in jeder Sekunde, in der sein Herz schlug, war sie irgendwie da. Es machte ihn fast wahnsinnig, denn sie hatte ihm gezeigt, dass sie ihn nicht wollte. Er sah sie weiterhin an und sie merkte es nicht. Und da passierte es. Als er sie in diesem Moment so dort stehen sah, durchfuhr es ihn wie Blitz. Die Erkenntnis, dass er akzeptiert hatte. Er hatte akzeptiert, dass sie ihn nicht lieben würde oder nicht konnte und nahm es hin. Er liebte sie, aber er wollte sie zu nichts zwingen, er wollte den schmalen Grat, der vielleicht noch zwischen ihnen existierte, nicht mit irgendwelchen egoistischen Wünschen zerstören. Langsam fand er den Mut ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und räusperte sich. Leicht erschrocken fuhr sie herum und starrte ihn an. „Zorro...!“ Er ging weiter auf sie zu und gesellte sich neben sie an die Reling. „Ich bin hier um mich bei dir zu entschuldigen... Weil ich mich wie ein Vollidiot verhalten habe... ich habe einen Fehler gemacht, mehrere Fehler und es tut mir leid. Ich wollte dich nicht verletzen. Ich habe nur an mich gedacht und dabei unsere Freundschaft aufs Spiel gesetzt. Verzeih mir bitte. Können wir denn noch Freunde sein?“ Seine Worte waren für sie wie ein Schlag ins

Gesicht. Er entschuldigte sich bei ihr, aber nur um die Freundschaft wiederherzustellen. Das machte sie traurig, sie hatte sich mehr erhofft, aber nach ihrem Benehmen hatte sie wahrscheinlich nicht mal mehr seine Freundschaft verdient. Wie gern hätte sie das getan, was Ruffy kurz zuvor zu ihr gesagt hatte, aber das stand ihr wohl nicht mehr zu. Sie sah ihn nicht an, als sie zustimmend nickte. Er war sich nicht ganz sicher, ob sie das was sie sagte auch so meinte, darum fragte er: „Bist du dir sicher?“ Unschlüssig, was sie darauf antworten sollte, kaute sie auf ihrer Unterlippe herum. Sie nickte wieder und hatte nun endlich den Mut in sein Gesicht zu sehen. Er sah sie ernst an und auch als sie ihn anlächelte erwiderte er es nicht. Einen Moment war er mehr als überrascht, als Nami ihm um den Hals fiel und ihn umarmte. „Nami, was...?“ Doch sie lies ihn nicht ausreden und hauchte ihm stattdessen ein „Freunde!“ ins Ohr. Nun schloss auch Zorro sie in seine Arme und rang schwer mit sich selbst. Das war eigentlich nicht wirklich das, was er wollte, aber er konnte scheinbar nicht mehr haben, als probierte er sich, so gut es eben ging, einzureden, dass ihn der Ausgang dieser ganzen Sache zufrieden stimmte. Nami hingegen, versuchte erst gar nicht, sich so einer Illusion hinzugeben. Sie schloss die Augen, sog seinen Duft ein und genoss diesen Augenblick in vollen Zügen. In diesem Augenblick, erfüllt von Ewigkeit, lies sie sich einfach fallen und sie hatte das Gefühl, das Leben mit all seiner Kraft zu spüren. Noch lange standen sie so da, Zorro spürte, dass Nami ihn nicht loslassen wollte. Sie hatte Angst davor, dass diese Situation die erste und letzte sein könnte, die sie so mit dem Mann den sie liebte erleben würde.....

Sooo.... da wär dann mal das vorletzte kapitel... danach ist schluss... irgendwie schade, aber es muss ja auch mal schluss sein.... joah, also danke schön fürs lesen, hoffe es hat euch gefallen und wie immer würde ich mich sehr über kommentare freuen.

HEL

Yuna_16

Kapitel 9: Wo Freundschaft endet und Liebe beginnt...

Juhuhu!!!! Das wäre jetzt also das letzte Kapitel, bin zwar selber nicht mit der Überschrift einverstanden, aber mir ist nichts besseres eingefallen, also nicht hauen xD

Und bitte verzeiht, falls Zorro irgendwie weng OOC geraten sein könnte^^
jetzt viel Spaß beim Lesen!!!

Kapitel 9

Wo Freundschaft endet und Liebe beginnt...

Eine Ewigkeit schienen sie so da zu stehen, bevor Zorro merkte, wie Nami sich entspannte und er sie langsam los ließ. Sie sahen einander in die Augen. Nami konnte in den seinen keine Gefühlsregung erkennen und dachte betrübt, dass er sich vielleicht über sie lustig machte, weil sie sich so sehr an ihn geklammert hatte. Zorro seinerseits verschwendete keinen Gedanken mehr an die Umarmung, er war eher leicht schockiert, wegen dem, was Zorro in Nami's Augen sehen konnte, oder zumindest glaubte zu sehen. Obwohl sie ihn anlächelte konnte er großes Leid und Schmerz in ihren Augen erkennen und er musste schlucken. Auf einmal war er sich gar nicht mehr sicher, das Richtige getan zu haben. Vielleicht war er wirklich so ein Volltrottel wie Nami stets zu behaupten pflegte... Konnte es sein, dass es für sie doch nicht so ganz in Ordnung war, die Sache mit der Freundschaft? „Ich...“ , nuschelte Zorro und lies seinen Blick aufs Meer schweifen. „Ich geh dann mal wieder trainieren.“ Ohne Nami Zeit für eine Antwort zu lassen, drehte er sich um und ging zum anderen Ende des Decks. Nami war nicht überrascht, dass er sich so verhielt. – Es ist alles wieder wie früher.... Er ist wortkarg und hat im Grunde genommen keine Lust sich mit mir abzugeben... – Obwohl sie nicht vorhatte ihn zu beobachten konnte sie ihren Blick nicht von ihm wenden. Sie sah ihm dabei zu, wie er sein Oberteil auszog und konnte, ob der Entfernung, seinen muskulösen Oberkörper nur erahnen. Nami wurde schwindlig bei dem Gedanken, dass es sie nichts anging, wie Zorro aussah, sie waren schließlich nur Freunde. Mit einem mulmigen Gefühl begab sich die Navigatorin unter Deck.

Als Ruffy und Chopper gegen Mittag das Deck betraten war Zorro immer noch am trainieren. Der Kapitän und der Elch blickten sich kurz an, nickten einander zu und begaben sich Richtung Zorro. „Können wir kurz mit dir sprechen, Zorro?“ begann Chopper mit einer von ihm ungewohnt festen und bestimmten Stimme. Zorro hielt inne und blickte seine Freunde fragend an. „Also die Sache ist die.... Wir haben uns gefragt...“ , begann Chopper, was er sich hätte sparen können, da Ruffy nicht auf den Elch achtete und gleich heraussprudelte: „Was hast du mit Nami beredet?“ „Ich weiß zwar nicht, was es euch angeht, aber nachdem es ja wie ihr wohl mitbekommen habt, in letzter Zeit nicht ganz so rosig zwischen uns verlief haben wir beschlossen, das alles zu vergessen und einfach wieder nur Freunde zu sein.“ Scheinbar hielt Zorro die Unterhaltung hiermit beendet, so dass er mit seinem Training weitermachte. „Ja, aber...“ , setzte Chopper an, aber Zorro hörte ihm gar nicht zu. Vergeblich versuchte

der kleine Elch Zorro auf sich aufmerksam zu machen, doch dieser übersah in geflissentlich. Dennoch musste er dies bald aufgeben, den Ruffy dehnte seinen Arm und schlug seine Faust in Zorro's Magen. „Sag mal... Bist du wahnsinnig? Was soll der Scheiß?“ keuchte Zorro und rappelte sich hoch. „Anders hörst du einem ja nicht zu!“ , rechtfertigte Ruffy seine Tat. „Was kannst du mir schon zu sagen haben?“, murmelte Zorro, was der Kapitän überhörte. „Nami und du, ihr seid keine Freunde!“, brauste Ruffy auf. Verzweifelt bemühte Chopper sich ihn wieder zu beruhigen, was ihm allerdings misslang. „Was' n dann?“, fragte Zorro und legte seine Stirn in Falten. „Ihr könnt einfach keine Freunde sein!“ Ruffy sprach mehr mit sich selbst, als mit den andern beiden. „Wenn du nicht endlich zum Punkt kommst, dann geh ich jetzt!“ Gesagt getan. Zorro nahm seine Schwerter und machte sich auf den Weg unter Deck. Chopper versuchte zwar ihn aufzuhalten, doch Zorro schob ihn einfach beiseite (der arme chopper....). Der Schwertkämpfer hörte den Elch sagen: „Ruffy hat Recht, ihr seid keine Freunde....“ Genervt verdrehte Zorro die Augen und öffnete die Tür, welche nach unten führte. Bevor die Tür ins Schloss fiel konnte er Chopper wispern hören: „Ihr seid viel mehr als das...“

In ihrer Kajüte warf sich die Navigatorin auf ihr Bett. Ein lauter Seufzer entwich ihr. Sie wusste, dass sie da Richtige getan hatte. Einen Moment lang hatte sie mit dem Gedanken gespielt, ihm ihre Gefühle zu gestehen, aber was hätte es gebracht? Er hätte ihr gesagt, dass es sie nicht wollte, vielleicht hätte er sie sogar ausgelacht. Und sich vor ihm, ausgerechnet vor ihm zu Affen zu machen, das wollte sie am allerwenigsten. Sie wusste, dass es in Ordnung kommen würde. Sie hatte vor ihre Gefühle so lange zu verdrängen, bis sie schwächer wurden oder gar ganz aufhörten zu existieren. – Es ist nicht gut... Mit jemandem wie ihm kann man einfach nicht zusammen sein, sein Herz ist aus Eis.... – dachte sie, während sie ihr Gesicht in ihrem Kopfkissen vergrub. Lange lag sie einfach nur so da, bis ihr Körper begann zu zittern und leise Schluchzer entwichen ihr. Sie weinte. Seit langem hatte sie nicht mehr so hemmungslos geweint. Sie weinte, weil sie Zorro nicht verstand, weil sie sich selber nicht verstand, weil sie wusste, dass nichts in Ordnung kommen würde und weil sie ihn liebte, so sehr, dass ihr fast das Herz zersprang und es ihr die Kehle zuschnürte...

In der Küche stand Sanji wie immer vor dem Herd und schälte gerade Kartoffeln fürs Mittagessen. Normalerweise hätte er nicht aufgesehen, wenn Chopper und Ruffy herein kamen, man konnte sie schon von weitem hören, aber dieses Mal lies der Koch verblüfft Messer und Kartoffel sinken, denn das einzige, was er hörte war das Öffnen und Schließen der Tür. Bei bestem Willen hätte er nicht sagen können, wer da die Küche betreten hat. Als er ausblickte sah er in die Gesichter seiner geknickten Freunde Chopper und Ruffy. „Was ist denn mit euch los Jungs? Ihr seht gar nicht gut aus...“ Langsam schlurften die beiden Angesprochenen zum Küchentisch und setzten sich. Keine der beiden hatte sonderlich Lust Sanji aufzuklären, schon allein deshalb nicht, weil er garantiert ausrasten würde, wenn er erfuhr, dass das Ganze mit Nami und Zorro zu tun hatte. Sanji zuckte nur mit den Schultern und widmete sich wieder seiner Kartoffel. „Wo ist eigentlich Lysop?“, erkundigte sich Ruffy. „Ach das weißt du noch gar nicht?“, meinte Chopper erstaunt. „Unser Kanonier liegt mit einer Erkältung und leichtem Fieber im Bett, wer weiß wo er sich das wieder eingefangen hat...“, erzählte der kleine Schiffsarzt. „Aso...“, entgenete Ruffy und fügte hinzu: „Dann wird ich mal nach ihn gucken.“ Doch kaum war er aufgesprungen, öffnete sich die Tür und Lysop stand darin. „Lysop du....“, wollte Chopper sagen, wurde jedoch durch einen

lauten Nieser seitens Lysop unterbrochen. „Entschuldige. Was wolltest du sagen?“ „Nichts, schon gut. Komm rein und setz dich. Sanji, am besten machst du ihm einen heißen Tee und tu noch etwas Zitrone rein, Vitamine sind immer gut.“, ordnete der Fachmann an. „Ai, ai, Chopper, wird gemacht!“, erwiderte Sanji und salutierte. „EY! Ich bin der Kapitän! Nur vor mir darfst du salutieren!“, meinte Ruffy beleidigt und dreht Sanji den Rücken zu um zu schmollen. „Kinder“, nuschelte Lysop und gesellte sich zu den anderen.

Unterdessen war Zorro auf den Weg in seine Kajüte. Auf dem Weg dorthin kam er an der Nami' s vorbei, lief jedoch weiter. Doch plötzlich hielt er an und lauschte. Er war sich sicher ein Geräusch gehört zu haben. Langsam ging er zurück und blieb vor Nami' s Tür stehen. Zorro legte sein Ohr dagegen und lauschte. Ein leises Schluchzen drang von innen. Zorro wusste nicht, was er tun sollte. Einerseits hätte er gern die Frau die er liebte in die Arme genommen um sie zu trösten, aber andererseits... sollte man Frauen nicht lieber alleine lassen, wenn sie weinten? Zorro war unentschlossen, entschied sich dann jedoch für letzteren und somit unkomplizierteren Weg und ging weiter.

Drinnen richtete Nami sich auf. Hatte sie sich getäuscht oder war da gerade wirklich jemand vor ihrer Kajüte stehen geblieben. Ihr war, als wäre dem so gewesen. Sie stand auf, wischte sich die Tränen ab, fuhr sich einmal mit der Hand durch die Haare und öffnete die Tür. Doch davor stand niemand. Sie blickte den Gang entlang und war schon beinahe sicher sich geirrt zu haben, als sie drei Schwertspitzen um eine Ecke verschwinden sah. – Er? – Ohne zu wissen wieso, war Nami enttäuscht. Mit hängendem Kopf schloss sie wieder die Tür.

Einige Tage später betrat Zorro schlaftrunken die Küche. Er war zwar noch müde, konnte aber wegen seines knurrenden Magens nicht mehr schlafen. In der Küche traf er sogleich auch Chopper und den genesenden Lysop an. Ruffy war wohl noch immer nicht wach. Sanji hatte mal wieder ein vortreffliches Frühstück gezaubert, was sogar Zorro eingestehen musste, dennoch hätte er es niemals laut gesagt. Zorro schob gerade seinen Teller von sich weg und klopfte sich auf seinen Bauch zum Zeichen dafür, dass er pappsatt war, als Nami erschien. Mit einem strahlenden Lächeln setzte sie sich zu den Jungs an den Tisch und meinte: „Hey, Sanji, bekommt eine Frau hier eigentlich nichts zu essen?“ Mit einem verschmitzten Grinsen sah sie ihn an. Sanji, beinahe schockiert darüber, dass Nami ihn persönlich und dann auch noch freundlich angesprochen hatte, fiel seine Zigarette aus dem Mundwinkel. „Huhu, Sanji?“ Nami fuchtelte mit einer Hand vor seinem Gesicht herum, „du brennst gerade ein Loch in deinen Schuh...“, meinte sie und deutete nach unten. Erst jetzt fiel Sanji auf, dass die Zigarette genau auf seinem Schuh gelandet war. Schnell hab er sie auf und entsorgte sie. „Das macht doch nichts Nami- Schatz, du hast Hunger, das ist jetzt erst einmal wichtiger.“ In Windeseile hatte Sanji für Nami Eier gebraten, Brote geschmiert, ihr Saft eingeschenkt und alles liebevoll vor ihr platziert. Danach zündete er sich eine neue Zigarette an und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Danke Süßer.“, kam es von Nami und da hatte es Zorro nun endgültig satt. Ohne eine Erklärung stand er auf und verlies den Raum. „Was... was.... *Hatschi* was hat er denn?“ , meldete sich nun Lysop zu Wort. „Keine Ahnung, ich geh mal nachsehen, vielleicht wird er ja auch krank...“,

meinte der kleine Elch, der es ja eigentlich besser wusste...

Zorro, der nicht wusste, was er mit sich anfangen sollte und seltsamerweise auch gar keine Lust hatte zu trainieren, entschloss sich, sich nochmal hin zu legen. Auf seinem Weg kam er an Nami's Kajüte vorbei. Die Tür stand einen Spalt breit offen. Neugierig wie er war (ist er das? Keine Ahnung, wenn nicht, ist er jetzt dann wirklich ooc xD) öffnete er die Tür ganz und trat ein. Mitten im Zimmer blieb er stehen und ließ seine Blick umherschweifen. Er sah ihr Bett, ungemacht, wahrscheinlich noch warm von der Nacht. Auf dem Stuhl vor dem Tisch lagen massenweise Klamotten – Wozu braucht Frau so viele Klamotten... – und auf dem Schreibtisch lagen ihre Karten. Die wunderschönen Seekarten, die sie mit so viel Hingabe und Talent zeichnete. Aber da war noch etwas in dem Raum. Er konnte es nicht sehen, nicht fassen, also schloss er die Augen. Er konnte es riechen, ihren Geruch, ihren Duft, sie....

„Hmhm *räusper*“ vernahm Zorro hinter sich. Er drehte sich nicht um, er wusste, dass es nicht Nami war. Er öffnete die Augen. Der flüchtige Duft war verschwunden und mit ihm der ganze Augenblick. Zorro drehte sich um. Hinter ihm stand Chopper und sah ihn fragend an. „Was tust du hier Zorro?“, fragte Chopper leicht niedergeschlagen. „Ich....“ Was sollte Zorro antworten, er wusste es ja selber nicht. „Hör zu Chopper, es mag vielleicht komisch klingen, aber ich weiß es selber nicht, ich habe keine Ahnung...“ „Nein“, Chopper schüttelte den Kopf, „es klingt nicht komisch, ganz und gar nicht. Aber was ich komisch finde ist, dass du immer noch hier rumstehst....“ Nun war es Zorro, der fragend dreinschaute. „Wie soll ich das denn jetzt verstehen?“ „Oh Zorro, bist du denn so schwer von Begriff? Du solltest schleunigst wieder in der Küche aufkreuzen, wo sich deine Angebetete gerade an unsern Koch ranschmeisst.“ Ein verächtliches Schnaufen kam von der Zorro, der nur meinte: „Wenn sie das will, dass weiß ich nicht, was ich dort oben zu suchen hätte?“ „1. Das will sie doch gar nicht, Zorro! Du hast ja gar keine Ahnung, wie sie fühlt und 2. Was sollst du da oben? Wie wäre es, wenn du ihr sagen würdest, dass du sie liebst? Herr Gott nochmal! Muss man denn immer alles selber erledigen? Ich wollte nie in meinem Leben Kuppler werden, ich....“ Den Rest konnte Zorro nicht mehr verstehen, da der Schiffsarzt während seiner Rede den Raum verlassen hatte und zeternd in Richtung seiner Kajüte verschwunden war. Zorro, der eigentlich kein Interesse daran hatte Nami und Sanji's Turteleien mit ansehen zu müssen, machte sich dennoch auf den Weg in die Küche. – Vielleicht hat der Kleine ja Recht.... Vielleicht ist es die einzige Möglichkeit reinen Tisch zu machen.-

In der Kombüse waren Nami und Sanji währenddessen heftigst am Flirten. Doch als Zorro herein kam, erlosch das Lächeln, das Nami Sekunden zuvor noch auf ihren Lippen liegen hatte augenblicklich. Sanji der gar keine Notiz von Zorro nahm, überhäufte Nami unentwegt mit Komplimenten. Lysop, dem die ganze Sache sichtlich unangenehm war, seufzte erleichtert auf, als Zorro auftauchte. Nami, mittlerweile auch nicht mehr so ganz glücklich über die Entwicklung der Dinge sagte erschreckt: „Zorro...“ Mehr sagte sie nicht, denn der seltsame Ausdruck, den Zorro's Gesicht hatte, ließ sie verstummen. Sie hörte Sanji in ihr Ohr säuseln: „Ach vergiss den Schwerterfutzi, was zählt, ist der Augenblick...“ Doch mehr ließ ihn Nami nicht sagen, denn sie stand auf und wandte sich zum Gehen. „Nami...“, versuchte Zorro sie aufzuhalten. Sie drehte sich um und sah ihm in die Augen. „Ich liebe dich.....“ Mit einem Mal war es totenstill. Sanji starrte Zorro an. Lysop starrte zwischen Zorro und Nami hin und her, Nami starrte zu Boden und Zorro sah sie einfach nur an. Keiner sagte ein Wort, bis Nami flüsterte: „Warum? Warum?“ Sie wurde immer lauter bis sie es förmlich

schrie. Dann drehte sie sich um und verschwand aus der Küche. Sanji, außer sich vor Wut, brüllte Zorro an: „Sag mal hast du sie nicht mehr alle? Ist dir klar, was du getan hast?“ Und schon war der Koch hinter Nami her nach draussen gegangen. „Verdammt!“, fluchte Zorro und trat gegen einen Stuhl. „Zorro...“ versuchte Lysop ihn zu besänftigen. „Ich hätte es ihr nicht sagen sollen! Es war der falsche Zeitpunkt...“ Lysop verwundert darüber, dass Zorro Nami scheinbar wirklich aufrichtig liebte, stutzte einen Augenblick und sagte dann: „Es ist immer der richtige Zeitpunkt, das richtige zu tun. Und ihr die Wahrheit zu sagen, ist das Richtige, also geh ihr nach.“ „Tz..., sie hat doch Sanji, wozu braucht sie da mich?“ „Wozu? Tja, das weiß ich auch nicht, ich weiß nur, dass sie dich braucht.“ Und damit war Lysop's Auftritt beendet und er verlies den Raum.

Sanji, der Nami überall suchte, musste sich eingestehen, dass er sie nicht finden konnte. Sie war wie vom Erdboden verschwunden. – Solang sie nicht bei Zorro ist... – Leicht betrübt machte er sich auf den Weg zurück in die Küche um sich ums Mittagessen zu kümmern. (Denn nach dem Essen ist vor dem Essen xD)

In Nami's Kopf schwirrten unzählige Gedanken umher, die sich immer wieder mit dem vermischten, was Zorro eben gesagt hatte. Da waren Bilder, Bilder die sie nicht kannte und es doch tat und sie wusste auf einmal wieder, was in dieser einen Nacht am Strand geschehen war. Sie legte sich die Hände an die Ohren, legte den Kopf auf die Knie und schloss die Augen. Sie machte sich so klein wie möglich, wollte nicht sehen, nicht hören, nicht fühlen. Wollte einfach nur allein sein. Sie spürte warme Tränen ihre Wangen hinabrollen und auch das wollte sie nicht, sie wollte nicht wieder seinetwegen Weinen. Sie wollte, dass es aufhörte, dass all das endlich vorbei war. „Warum? Warum jetzt? Jetzt, wo alles begonnen hat wieder mehr oder weniger in geregelten Bahnen zu verlaufen... Weißt er denn nicht, wie ich mich dabei fühle? Kann er sich das nicht denken? Ich will das nicht, ich schaff das nicht...“

Zorro, der Nami ebenso wie Sanji nicht finden konnte stand an Deck und entschied es aufzugeben. Nami hatte sich irgendwo versteckt, er würde sie nie finden. Doch dann kam ein starker Wind auf und Zorro spürte, wie ihm etwas gegen die Füße rollte. Er hob es auf und – es war eine Orange. Der Hauch eines Lächelns lag auf seinen Lippen, er wusste nun wo sie war.

Nami, die zwischen ihren Orangenbäumen saß rieb sich die Arme, langsam wurde es kalt. Mit eine Hand wischte sie die Tränen aus ihrem Gesicht, doch es kamen immer neue, sie hatte gar nicht gewusst, dass ein Mensch so viel Weinen kann. Es war nun wirklich kalt und Nami fröstelte. Als eine Windböe aufkam begann Nami unwillkürlich zu zittern. Als so spürte, wie sich von hinten zwei Arme um sie legten und jemand hinter sie setzte schreckte sie hoch. Doch bevor sie etwas sagen konnte, flüsterte Zorro in ihr Ohr: „Bitte lass mich ausreden. Danach kannst du mich verfluchen, mich hassen, aber lass mich sagen was ich dir zu sagen habe...“ Nami's Antwort war ein stummes Nicken und Zorro begann: „Ich möchte mich bei dir entschuldigen... Ich hab Mist gebaut, weil ich nicht über meine Gefühle reden kann. Ich bin zu dir gekommen, wenn ich dich brauchte und habe dich weggestoßen, wenn ich hatte, was ich wollte. Auch das tut mir leid, vor allem, weil ich viel zu spät bemerkt habe, dass ich mich in dich verliebt habe... Das was ich vorhin gesagt habe... Das war die Wahrheit... ich liebe dich...“ Zorro verstummte und spürte, dass Nami sich in seinem Arm entspannte und

gegen seine Brust lehnte. Den Kopf legte sie an seine Schulter, sie hatte die Augen geschlossen. Ein leichter Rotschimmer zierte Zorro' s Gesicht. – Was wenn sie eingeschlafen ist... – Aber da hörte er sie sagen: „Mh... Wirklich?“ Sie schien keine Antwort zu erwarten, denn sie sprach gleich weiter. „Du hast mir sehr weh getan Lorenor Zorro... Aber ich glaube ich kann dir verzeihen.“ Mit diesen Worten drückte sie ihm einen Kuss auf die Lippen und hauchte ihm anschließend ein „Ich liebe dich auch.“ ins Ohr.

In der Küche waren bereits alle versammelt. Sogar der Kapitän höchstselbst hatte sich dazu herabgelassen aufzustehen um am Mittagessen teilzunehmen. Als Zorro und Nami Hand in Hand die Küche betraten, sah Sanji demonstrativ in die andere Richtung, während Lysop und Chopper erst sich und dann Nami und Zorro angrinsten. Ruffy schaute zwischen seinen Freunden hin und her und als ihm auffiel, dass Zorro Nami' s Hand hielt sprang er auf und rief: „Zorro? Nami? Hab ich was verpasst?“

Sooooooooooooooooooooooooooooooooodele!

Dat war es dann *schnief schnief*

Ich hoffe es ist ein einigermaßen gelungenes Ende geworden, schon schade irgendwie, dass es zu Ende ist, aber andererseits bin ich auch ein klein wenig stolz, dass ich das hier zu Ende gebracht habe.

Einen ganz herzlichen Dank an alle meine Kommischreiber, ihr seid die allerbesten *ganz feste drück und nicht mehr los lass*

Hoffe man trifft sich bei der ein oder anderen FF wieder

HEL

Eure yuna_16